

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei

Abholung von der Post (1/4-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 172. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Mittwoch, 28. Juli 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (38 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Landeshut und Bollenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Deutschlands Lage nach Spa.

Außenminister Simons vor dem Reichstage.

Nachdem unsere Unterhändler schon im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, im Reichswirtschaftsrat und in der Regierungspresse ausführlich über die Verhandlungen in Spa berichtet haben, konnte man nicht die Erwartung hegen, daß der Bericht des Reichskanzlers und des Außenministers vor dem am Montag wieder zusammenberufenen Reichstag wesentlich Neues bringen würde. Dennoch wußte der Außenminister Dr. Simons, der nach einleitenden Worten des Reichskanzlers an das Rednerpult trat, sich seiner Aufgabe mit so großem Geschick zu entledigen, daß er von der ersten bis zur letzten Minute das Ohr des Hauses hatte. Was Dr. Simons brachte, war weit über den Rahmen eines Verhandlungsberichts hinaus eine große politische Rede, die auch im Ausland ihr Echo finden wird. Nach langer, langer Zeit merkte man im Reichstag wieder einmal, daß wir eine auswärtige Politik haben. Minister Simons, der sich selbst als Gegner der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages bekannte, betonte die unbedingte Notwendigkeit, den einmal unterzeichneten Vertrag auch nach Kräften durchzuführen. Nicht mit wehleidiger Klage, sondern mit dem Tadel des überlegenen Diplomaten kennzeichnete er die allzu menschliche, kleinliche Nadelstichpolitik der Herren Millerand und Genossen.

Konnte der Minister in der Würdigung des Verhandlungsergebnisses im wesentlichen nur die früheren Berichte wiederholen, so ging er vor dem Reichstag zum ersten Mal auf die Schwierigkeiten ein, die unsern Unterhändlern bereitet worden sind durch Disziplinlosigkeit und Uebergriffe privater und amtlicher Stellen im Inlande. Es war in gewissem Sinne eine Flucht in die Öffentlichkeit, wenn Dr. Simons hervorhob, daß sowohl im Falle Bela Kun, wie im Falle Dorn amiliche Stellen in Deutschland Maßnahmen von größter außenpolitischer Tragweite getroffen haben, ohne auch nur das auswärtige Amt davon in Kenntnis zu setzen. Großes Aufsehen riefen die Erklärungen des Ministers über unser Verhältnis zu Rußland hervor. Er stellte fest, daß die Sowjet-Regierung von Deutschland längst anerkannt sei. Er schob auch mit einer kühlen Handbewegung die Meldungen über bolschewistische Schauerthaten beiseite und fand Worte hoher Anerkennung für die gewaltigen Leistungen des neuen Rußland. In diesem Zusammenhang sprach er auch den Wunsch aus, daß Polen sich nicht länger mehr als Barriere, sondern als Brücke zwischen Deutschland und Rußland fühlen möge. Lebhaftige Zustimmung fand der Minister mit der Versicherung, wenn die Entente ebenso wie in Versailles auch den jetzigen Diktfrieden ohne Zuziehung Deutschlands schließen will, dann werde der Diktfrieden nur ein wackliges und fallisches Kartenhaus werden.

Der Freimut des Ministers und im besonderen seine Auffassungen über Rußland erregten im Hause nicht wenig Aufsehen und weckten, was man begreiflich finden kann, auf der Rechten lebhaften Widerspruch. Flugs — das ist heute nun einmal nicht anders! — tauchten auch sofort nach Schluß der Sitzung Ge-

rüchte von einer Ministerkrisis, von Rücktrittsabsichten der völksparteilichen Kabinettsmitglieder und anderen Schwierigkeiten auf. Man wird das in Ruhe abwarten. Zunächst hat jetzt der Reichstag das Wort. Simons wird nicht unangegriffen davonkommen. Aber er ist nicht der Mann, der sich die Butter vom Brote nehmen läßt, und scheint, wenn nicht alles täuscht, sein Ziel klar erkannt zu haben. Und das will in heutiger Zeit schon viel besagen.

wb. Berlin, 27. Juli. (Draht.) In den Besprechungen der gestrigen Rede des Ministers des Auswärtigen Dr. Simons im Reichstage heben die Blätter hervor, daß seine Ausführungen nicht nur bei den Deutschnationalen Widerpruch, sondern auch bei der Deutschen Volkspartei einiges Besremden erregt hätten. Besonders sei seine Bemängelung der Fahnenoffiziere vor der französischen Volkspartei und Anerkennung einer aufbauenden Tätigkeit der Volkswirtschaften bemängelt worden. Der Vorwärts will sogar die Möglichkeit einer bevorstehenden Kabinettskrise sehen. Demgegenüber berichtet der Berliner Lokalanzeiger, daß in einer gestern stattgefundenen Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei zum Ausdruck gekommen sei, daß der Minister wohl stärkere Worte des nationalen Bewußtseins hätte finden müssen, daß es aber zu einer Krisis nicht kommen werde.

## Spa vor dem Reichstage.

3. Berlin, 26. Juli.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in der er ausführt, daß das stolze Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen einen in die Zukunft weisenden Lichtschein für unser Land bedeutet. (Lebhafte Beifall.) Zuversichtlich blicken wir auch der Abstimmung in Oberschlesien entgegen. (Erneuter lebhafter Beifall.) Der Präsident dankt allen, die Strapazen langer Land- und Seereisen auf sich genommen haben, um für ihre Heimat Zeugnis abzulegen. (Lebhafte, anhaltender Beifall.) Vom Landesrat von Tirol ist ein Glückwunsch zu dem Abstimmungsergebnis eingegangen. (Lebhafte Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht dann die Besprechung der Konferenz in Spa.

Reichskanzler Fehrenbach

erläßt Bericht über Spa und dankte dabei dem Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, für die geleistete Arbeit. Viel Neues lasse sich über Spa nicht sagen, zumal das meiste durch die Presse bekannt geworden sei. Die Verhandlungen hätten sich nicht zwischen gleichen Parteien vollzogen, sondern den Charakter eines ultimatumartigen Diktates getragen. Zweimal standen wir vor der Frage des Abbruchs der Verhandlungen. Wir haben und schließlich gefügt, aber sowohl bei der Entwaffnungsfrage, wie bei der Kohlenfrage unseren Standpunkt gewahrt. Unser Rechtsstandpunkt basiert auf dem Völkerrecht. Deshalb müssen wir den Einmarsch der fremden Truppen ablehnen. Gegen den Einmarsch gibt es nur ein Mittel: Die eingegangenen Verpflichtungen so sorgfältig wie möglich zu erfüllen. In Bezug auf die Reichswehr haben wir keine offenen Ohren gefunden. Es wurde nur eine Frist von einem halben Jahre zugestanden. Auch in der Entwaffnung unseres Volkes müssen wir den Wünschen der Entente entsprechen, um das Mißtrauen zu beseitigen. Er warnt deshalb vor etwaigen Puffen oder Unruhen, die jetzt gerade ein Verbrechen an der Nation seien. In den nächsten Tagen werde eine entsprechende Gesetzesvorlage dem Hause zugehen. Auch in der Kohlenfrage sind viele Sachverständige der Ansicht, daß die uns auferlegten Lasten unmaßstäblich seien, aber in der Gefahr greife man zu dem letzten Mittel, um das große Unheil des Vaterlandes zu vermeiden. Alle Kräfte



müssen herangezogen werden, um die Aufgabe zu erfüllen. Er dankte der Bergarbeiterschaft für ihre vaterländische Kundgebung, daß sie die Last auf sich nehme, aber bescheiden auch den Transportarbeitern, die im Reichswirtschaftsrat eine ähnliche Erklärung der Bereitwilligkeit abgegeben haben. Einem kraftvollen Bolle ist bei Anspannung aller Kräfte auch das Unmögliche schon möglich geworden. Jetzt soll es sich zeigen, welche Menge geistiger und moralischer Kräfte im Innern wohnt. (Lebhafte Beifall.) Wir wissen, daß es der angespanntesten Kräfte des ganzen Volkes bedürfen wird, auch auf diesem Gebiet den Anforderungen von Spa nahe zu kommen. Um so erfreulicher und wichtiger ist es, was sich in Böhmen ereignet hat. Die Bergarbeiterschaft ist sich der Schwere und der Höhe ihrer Aufgabe bewußt und hat dort in kraftvoller Entschlossenheit ihren vaterländischen Sinn bekundet. (Lebhaftes Bravo.) Wir müssen dafür sorgen, daß die bergarbeitende Bevölkerung in den Stand gesetzt wird, durch Verbesserung der Ernährung und Bekleidung, der Wohnungsverhältnisse ihrer schweren Arbeit nachzukommen. (Sehr richtig!) Ueberall im Reiche wird es nötig sein, unsere Bevölkerung zu belehren, aufzuklären und nach allen Seiten hin solche Einrichtungen durch Umstellung von Organisations-, durch Sparsamkeit im Kohleverbrauch zu treffen, daß wir mit der Mäßigkeit der Erfüllung der harten Bedingungen von Spa rechnen können. Jetzt hat es das deutsche Volk in seiner Hand, zu zeigen, welche große körperliche, geistige und moralische Kraft trotz der sechsährigen Zerstörungen und Fernrührungen auch heute noch in unserem Volk steckt. (Lebhafte Beifall.)

Reichsminister des Inneren Dr. Simons:

Der Friedensvertrag ist zwar stark verbreitet in Deutschland, aber weder auch noch einigermaßen bekannt, noch recht ernst genommen worden. (Sehr wahr.) Die Entente nimmt ihn außerordentlich ernst. Wir wäre es lieber, er wäre nicht unterzeichnet worden. (Bewegung.) Nachdem das aber geschehen ist, heißt es die Fäden zusammenheften und ihn erfüllen. (Zustimmung.) Erfolge und Vorbeeren haben wir in Spa nicht erwartet, uns aber doch gewundert, daß die anderen Delegationen uns nicht einmal eines Grußes für würdig gehalten haben. (Lebhaftes Hört! Hört!) Später hat wenigstens ein Verlehr der Delegationen der anderen Staaten mit der deutschen Delegation stattgefunden. Der Sieger von Spa ist der französische Ministerpräsident Millerand. Er hat bei der Entente die Zustimmung erhalten, unter gewissen Bedingungen in Deutschland einzurücken. Der Einmarsch mußte unter allen Umständen vermieden werden, denn die Folgen wären ungeheuerlich gewesen. Unser Bestreben, wenigstens eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu erreichen, wurde durch gewisse Zwischenfälle höchst unangenehm getrübt, so auch durch den Flaggenzwischenfall vom 14. Juli in Berlin. In der Münchener Gesandtenfrage habe ich unseren Standpunkt dahin zum Ausdruck gebracht, daß die Besetzung des Münchener Gesandtenpostens der deutschen Reichsregierung widerspreche. Frankreich will sich aber auf den Friedensvertrag stützen, obwohl ich nicht zugeben kann, daß nach dem Vertrag Frankreich das in Anspruch genommene Vertretungsrecht in den Einzelstaaten hat. Ich danke dem bayrischen Ministerpräsidenten für die öffentliche Kundgebung seines treuen Festhaltens zum Reich. (Beifall.) Die Verhaftung Dortens war unzulässig. Er befindet sich bereits wieder auf dem Wege nach Wiesbaden. Die Verhaftung war völkerrechtswidrig und mußte genau so zurückgenommen werden, wie wir Polen veranlaßt haben, die völkerrechtswidrige Verhaftung des Dr. v. Soltum zurückzunehmen. (Unruhe rechts.) In Spa hat uns Lloyd George durch sein Entgegenkommen die Möglichkeit eröffnet, wenn auch mit schwerer Sorge auf die Forderung der zwei Millionen Tonnen monatlich einzugehen, weil das in einer Form geschehen konnte, die uns für die Bergarbeiter die Möglichkeit einer Besserung der Lebenshaltung brachte. Wir wünschen Lloyd George eine recht baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit; denn er ist ein Staatsmann, der Verständnis für die deutschen Verhältnisse gewonnen hat. Auch bei Italien haben wir volles Verständnis für unsere Verhältnisse gefunden und können auf seine Bereitschaft bei der Lösung der schwierigen Wirtschaftspragen rechnen. Eine Aussicht auf eine materielle Hilfe des amerikanischen Amerika haben wir nicht; durch die Sendung von Milchmehl denkt aber die amerikanische Bevölkerung unseren Müttern und Kindern eine bessere Milchversorgung zu sichern. In Spa war es für uns eine Ueberwindung, daß die Entente die Frage an die erste Stelle gerückt wurde. Unter dem Druck des Diktats ist die Frage der Sicherheits- und Einwohnerwehr nicht mehr zur Erörterung gekommen. Für die Entwaffnung ist die Lösung der Diktfragen von großer Bedeutung. Nach dem Ausbruch des Kampfes zwischen Polen und Rußland war es unsere Pflicht, die unbedingte Neutralität Deutschlands auszusprechen. Bei dem Mangel an bewaffneter Macht wird es uns aber schwer sein, diese Neutralität durchzuführen. Der in Sachsen geschehene Zug war ein Zug mit früheren Legionären. Der in Marburg angehaltene Zug gehörte zu den vertragmäßigen Materialzügen. Er ist angehalten worden,

und die Eisenbahnbehörden haben die Anweisung erhalten, den arigen Zug nicht mehr anzunehmen, weil unsere Neutralitätserklärung nach unserer Ansicht — völkerrechtlich ist die Frage unstritten — früheren Verträgen vorkommt. Die Neutralität wird unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Deshalb werden wir auch das an die Entente abzuführende Material nicht an Polen ausliefern; das wäre vertragswidrig; denn das Material soll ausgeliefert werden, um Deutschland waffenlos zu machen und zwar soll es zerstört und nicht für einen neuen Waffengang bereit gestellt werden. Die Neutralitätserklärung bedeutet auch keine Anerkennung der Sowjetregierung; denn diese ist schon seit Brest-Litowsk anerkannt worden. Diese Tatsache läßt sich nicht zurückschrauben. Wir können Sowjetrußland gegen seine Regierungsmethoden schon deswegen nicht als Paria behandeln, weil wir selbst genug als Parias behandelt worden sind. Man möge über Rußland denken wie man will, es läßt sich nicht verkennen, daß dort eine enorme aufbauende wirtschaftliche Arbeit geleistet worden ist. (Große Unruhe rechts, — anhaltende Bewegung links.) In der Ueberwindung des Chaos, beispielsweise in der Vereinheitlichung der Kraftquellen ist in Rußland außergewöhnlich gute Arbeit geleistet worden. (Anhaltende große Unruhe rechts. — Zuruf bei den U. S.: Das habt Ihr wohl nicht erwartet!) Mir ist es ganz gleich, was sie erwartet haben oder nicht erwartet haben. Ich fühle mich verpflichtet, hier auf Grund völlig objektiver Quellen die Wahrheit zu sagen. (Lebhaftes Zustimmung.) Frau Riez: Der Jurus richtete sich nicht gegen Sie, sondern gegen die Rechte. (Heiterkeit.) Lloyd George hat die Meinung ausgesprochen, daß eine große Versuchung für Deutschland besteht, sich in die Arme Rußlands zu werfen und sich den Verpflichtungen des Versailler Vertrages zu entziehen. Das ist nicht unsere Absicht; denn wir wollen Deutschland nicht zum Schlachtfeld zwischen dem östlichen Bolschewismus und dem westlichen Imperialismus machen. Ich muß auch zurückweisen, daß wir die Verschmetterung Polens begrüßen würden. Polen würde allerdings eine bessere Zukunft haben, wenn es seine Aufgabe darin sähe, nicht eine Barriere zwischen Deutschland und Rußland zu sein, sondern eine Brücke. (Lebhaftes Zustimmung.) Wir sind begierig, ob bei den Verhandlungen der Entente zwischen Rußland und Polen Deutschland wieder ausgeschaltet wird. Geschieht das, dann wird die Entente im Osten ein Kartenshaus bauen, noch viel wadliger und sackfächeriger, als der Friede von Versailles. (Lebhaftes Zustimmung.) In der Frage des Gefangenentransportes kann ich der österreichischen Regierung den Vorwurf nicht erheben, daß sie in dieser Sache wieder etwas auf die alten schwarzen gelben diplomatischen Formen zurückgekommen ist. (Heiterkeit.) Den ausgesonderten beiden Personen wird mit meinem Willen kein Haar gekrümmt werden. (Zurufe b. d. U. S.) Je mehr Spektakel darüber gemacht wird, desto mehr gefährdet man diese Persönlichkeiten. Zwischen uns und Oesterreich ist die Sache geregelt. Mit Rußland und Ungarn müssen wir darüber noch verhandeln. Stellt sich heraus, daß die Straftaten Bela Khuns im Zusammenhang mit seiner politischen Aktion stehen, dann wird Bela Khun Deutschland nach derjenigen Seite hin verlassen, nach der er gehen will. Wenn wir Ihr Vertrauen erhalten, werden wir nach Genf gehen und hoffen, von dort ein besseres Resultat zurückzubringen als aus Spa; denn die Entente darf uns nicht weiter runterbringen, daß wir leistungsfähig werden. (Lebhafter Beifall.)

Die Aussprache über die Regierungserklärung erfolgt am Dienstag.

### Waffenstillstands-Verhandlungen.

Beginn der Verhandlungen am 30. Juli.

Nach in Wien eingetroffenen Nachrichten hat die oberste Heeresleitung der Bolschewisten in einem neuen Rundpruch das polnische Oberkommando aufgefordert, am 30. Juli um 8 Uhr auf einer bezeichneten Straße unter weißer Flagge seine Unterhändler für den Waffenstillstand den Roten Vorhutentgegenzusetzen.

In England hegt man, wie uns ein Telegramm meldet, trotz Lloyd Georges Zuvorsicht ernste Bedenken. Man befürchtet, daß die Bolschewisten die Waffenstillstandsfrist nur zur Vollendung ihrer Rüstungen benutzen und dann die Verhandlungen unter irgend einem Vorwande, zumal England den General Brantel unmöglich ausliefern könne, abbrechen werde.

### Die Entente bei den russisch-polnischen Verhandlungen.

X London, 27. Juli. (Draht.) Im Unterhause teilte gestern Lloyd George mit, daß die Räteregierung der englischen Regierung die telegraphische Mitteilung habe zugehen lassen, der Einladung zu einer Friedenskonferenz in London Folge zu leisten. Die Räteregierung hatte den englischen Vorschlag, w...



nach Vertreter der alliierten Mächte an den Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Polen teilnehmen sollen, zugestimmt. Die englische Regierung hat sich demgemäß mit den alliierten Regierungen in Verbindung gesetzt. Lloyd George betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß die englische Regierung jetzt, nachdem Rußland in Waffenstillstandsverhandlungen eingewilligt habe, alle Bedenken gegen die Zulassung der russischen Handelsdelegation in England fallen gelassen habe. Lloyd George hegt große Hoffnungen für den Frieden der Welt.

### Neue Niederlagen der Polen.

Die Polen geben in ihren eigenen Heeresberichten zu, daß sie die Memellinie am Sonnabend geräumt haben, daß bei Birzestko die Russen nach zehntägigem Angriff durchgebrochen und daß drittens die polnische Front bei Radziszow eingebogen werden mußte.

### Polnischer Munitionstransport angehalten.

Auf dem Bahnhof in Marburg (Lahn) wurde gestern ein polnischer Transportzug angehalten; im Zuge befanden sich Offiziere sowie einige Wagen mit Waffen und Munition. Die Gewehre sind von der Marburger Bevölkerung zum großen Teil zertrümmert worden.

Es handelt sich offenbar um einen sogenannten „Polonia-Zug“, d. h. um einen der 155 Züge, die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens vom 22. 10. 1919 z. T. mit militärischen Gütern, z. T. mit Gütern für die Zivilbevölkerung durch Deutschland durchgeführt werden. Die Eisenbahn-Direktionen haben bereits vor dem Vorfall telegraphische Anweisungen erhalten, derartige Züge nicht mehr anzunehmen; doch scheint dieser Zug beim Eintreffen dieser Anweisung bereits auf deutschem Gebiet gewesen zu sein.

### Französischer Truppen- und Waffenschmuggel.

Wb. Frankfurt a. M., 27. Juli. (Draht.) Der Frankfurter Zeitung wird unter dem 24. d. Mts. aus dem besetzten Gebiet geschrieben: Die Franzosen bereiten seit etwa 10 Tagen eine Expedition nach Polen durch Deutschland vor, und haben für die Beförderung zunächst folgenden Ausweg gefunden: Die Transporte werden zur Ablösung der in Oberschlesien stehenden Truppen in Marsch gesetzt. Um auch der eigenen Truppe das wirkliche Ziel zu verschleiern, werden die Besetzungstruppen verschiedenen Formationen entnommen. Vor allem werden Artillerie und Sanitätspersonal geschickt. Ein Transport von 21 Waggons, der als Sanitätszug bezeichnet wurde, ist bereits abgegangen. Die Waggons enthielten in Wirklichkeit Munition und Maschinengewehre. Ein zweiter ähnlicher Transport von 13 Waggons geht in den nächsten 48 Stunden ab. Die Begleitmannschaften bestehen aus Unteroffizieren. Dies soll jedoch erst der Anfang sein. Ich höre, daß man die Ausföhrung weit größerer Transporte im Auge hat, und daß Frankreich beabsichtigt, ihren Durchmarsch, wenn die politische Lage es erlaubt, auf diplomatischem Wege durchzuführen.

### Die Eisenbahner für unbedingte Neutralität.

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Arbeiter, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahner-Verband richten folgenden Aufruf an alle deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter:

Die Reichsregierung hat die Neutralität der Republik Deutschland in dem Kampfe zwischen Sowjet-Rußland und Polen erklärt. Diese Neutralitätserklärung legt Deutschland u. a. die Pflicht auf, zu verhindern, daß militärische Transporte für die eine oder andere der kriegführenden Parteien durch Deutschland geleistet werden. Sollte in dieser Hinsicht irgend welcher Druck auf die deutsche Regierung ausgeübt werden, so erklären die Großorganisationen der deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter, daß sie unter keinen Umständen eine Verletzung der Neutralitätspflichten zulassen und mit allen gewerkschaftlichen Mitteln derartige Transporte verhindern werden. Jede dahingehende Aufforderung ist vom Eisenbahnpersonal zurückzuweisen, jede Dilettanz ist Verrat am Vaterland!

Neue Besprechungen mit den Vertrauensleuten der Danziger Hafenarbeiter führten zu keinem Erfolge. Die Hafenarbeiter weigern sich nach wie vor, die für Polen bestimmten Waffen und Munition zu verladen. Wie wir hören, sollen die polnischen Arbeiter als Gegenaktion planen, die für Danzig bestimmten Lebensmittel solange nicht zu lösen, bis die Danziger Arbeiter sich bereit erklärt haben, die polnische Munition auszuladen.

### Graf Oberndorff über die Beziehungen zu Polen.

Der deutsche Gesandte in Warschau Graf v. Oberndorff ist in Berlin eingetroffen und erklärte einem Rettungsmann, er habe sich mit der Ueberreichung der amtlichen deutschen Neu-

tralitätserklärung feststellen können, daß die deutsche Stellungnahme auf die amtlichen Kreise Polens in hohem Maße beruhigend gewirkt habe. In der polnischen Presse war wiederholt der Verdacht rege geworden, wir Deutschen könnten mit den Sowjets irgendwelche Abmachungen gegen Polen getroffen haben. Man ging sogar so weit, uns nachzusagen, wir hätten uns heimlich mit den Sowjets dahin verständigt, um uns über den Kopf Polens hinweg die Hände zu reichen. Diesen Ausstellungen gegenüber hat nun die deutsche Neutralitätserklärung eine klare Lage geschaffen. Die ständigen Reibungen an den Grenzen, insbesondere in den Abstimmungsgebieten, namentlich aber in Oberschlesien, begründete Oberndorff damit, daß die Stimmung in den Grenzbezirken aus naheliegenden Gründen auf beiden Seiten eine sehr gereizte sei. Diese Nervosität teile sich häufig den amtlichen Organen mit und führe zu bedauerlichen Mißgriffen, die weder beschönigt, noch geleugnet werden dürfen. Es sei indes nicht zu übersehen, daß auch die polnische Regierung nicht immer, wie es wünschenswert wäre, die volle Herrschaft über ihre ausführenden Organe besitze, so daß sie nicht jederzeit in der Lage sei, ihren Befehlen Geltung zu verschaffen.

### Die Genfer Konferenz.

auf der die in Spa unerledigt gebliebenen Fragen zur Verhandlung kommen sollen, wird, nach den Mitteilungen französischer Blätter zu schließen, nicht vor Anfang September zusammentreten. Auch Mitterand erklärte dem Tempsvertreter, die Konferenz werde nicht vor September stattfinden können.

### Was Deutschland bisher gezahlt hat.

#### Ueber zwanzig Milliarden Goldmark.

Dem Reichstage ist eine Dokumenten-Sammlung über die Verhandlungen in Spa zugegangen. Darunter befindet sich auch eine Zusammenstellung über die bisher von Deutschland gemachten Leistungen. Nach dieser Zusammenstellung beträgt der Gesamtwert der abgetretenen Saargruben nach vorsichtiger Schätzung eine Milliarde Goldmark, der Wert des anrechnungsfähigen Reichs- und Staatseigentums in den Abtretungsgebieten etwa 6,8 Milliarden Goldmark. Dazu kommen als eigentliche Wiedergutmachungen die abgelieferte Handelsflotte mit mindestens 4 Milliarden, die in Ablieferung befindlichen Tiere mit mindestens 180 Millionen (diese Zahl wird sich nach dem Weltmarktpreis noch bedeutend erhöhen), die strafweise abgelieferten landwirtschaftlichen Maschinen mit 12 Millionen, die bis zum 1. Juli 1920 abgelieferten 5 650 000 Tonnen Kohle mit 280 Millionen, die Farbstoffe mit 8 Millionen, der Wert der Raubel nach Abzug der Regierungskasse mit 64,65 Millionen, der Eisenbahnmateriale mit rund 1,25 Milliarden Goldmark, die für die verschiedenen interalliierten Kommissionen bisher gezahlt sind 9 Millionen Goldmark, der Wert der Rücklagsgüter ist mit 6,5 Milliarden Goldmark anzusetzen. Das gibt zusammen eine Summe von 20 103 650 000 Goldmark. Gemäß Artikel 235 des Friedensvertrages können aus den ersten 20 Milliarden bezahlt werden die Rohstoffe- und Lebensmittelbezüge und die Unterhaltung der Besatzungsarmee. Der bisherige Sachaufwand für die ersteren kann mit 8 Milliarden, die Kosten der Unterhaltung der Besatzungsarmee auf mindestens eine halbe Milliarde geschätzt werden.

### Ausföhrungen italienischer Offiziere.

Nachdem die Marienburger Rogatzzeitung das Verhalten einer dortigen Beamtentochter, die sich mit einem italienischen Offizier in einer Nebengasse ein Rendezvous gab, gezeigelt hatte, erschienen am folgenden Tage in der Expedition mehrere italienische Offiziere mit Hund und Reitpferden und forderten den Verleger auf, den Artikel zu widerrufen, da die Zeitung ihre Freunde beleidigt habe. Die Marienburger Frauen und Mädchen seien Schweine! Als der Verleger sich diese Redensarten und das Verhalten der Offiziere verbat, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn mit ihren Reitpferden, worauf sie unbedingt verhaftet werden. Der Verleger mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Eine Kommission ist nach Marienwerder abgereist und hat eine Untersuchung eingeleitet.

### Protest gegen die Abstimmungsmachenschaften der Belgier.

Wb. Berlin, 27. Juli. (Draht.) Wie die Blätter mitteilen, hat die Reichsregierung der Friedenskonferenz neues urkundliches Material für die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung in Eupen und Malmédy durch Belgien übermittelt.

### Dortens Freilassung.

Der in Wiesbaden verhaftete „Präsident“ der im Juni vorigen Jahres ausgerufenen rheinischen Republik soll wieder freigelassen sein. Genaueres weiß man nicht. Selbst der Minister des Auswärtigen konnte im Reichstage keine Auskunft geben. Dorten hat sich, genau wie Kapp, unzweifelhaft des Hochverrats schuldig gemacht. Nach dem Rheinlandabkommen wie nach den Bestimmungen des Friedensvertrages hat jedoch



nicht Deutschland, sondern die Entente in dem besetzten Gebiet die Ausübung des Hoheitsrechtes und deshalb ist der Reichsregierung, da sie den Franzosen keinen Vorwand zu Gewaltmaßnahmen bieten will, nichts anderes übrig geblieben, als die Entlassung Fortens anzuordnen. Ob die Entlassung inzwischen erfolgt ist, konnte wie gesagt, bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Einzelne Behörden scheinen sehr eigenmächtig vorzugehen. Auch die Festnahme Fortens ist unter eigenartigen Umständen erfolgt. Nicht die Polizei von Wiesbaden hat den Hochverräter festgenommen, sondern die gar nicht zuständige Polizei von Frankfurt hatte drei Mann nach Wiesbaden geschickt und den Herrn „Präsidenten“ auf der Straße mit voraufgestemtem Revolver gezwungen, in einem Auto zur Fahrt über die Grenze des besetzten Gebietes Platz zu nehmen.

### Erhöhung der Brotzotation?

pp. Halle a. S., 27. Juli. In der gestrigen Vertrauensmännerkonferenz der Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbezirks wurde u. a. auch mitgeteilt, daß nach Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium die Brotzotation für die gesamte Bevölkerung auf 4 Pfund, für die Bergarbeiter auf 4½ Pfund erhöht werden soll, unter gleichzeitiger Verbesserung der Qualität des Brotes.

Abwarten!

## Deutsches Reich.

— **Aufhebung der Standesvorrechte des Adels.** Im „Reichsanzeiger“ ist das von der Landesversammlung beschlossene Gesetz über die „Aufhebung der Standesvorrechte des Adels und die Auflösung der Hausvermögen“ veröffentlicht worden. Danach werden u. a. aufgehoben das Recht auf die Prädikate Adnigliche Hoheit, Hoheit, Durchlaucht und vergl. und auf besondere Ehrungen (Landesträger, Ehrenwachen usw.); ferner das Recht, Titel oder Auszeichnungen zu verleihen, die den Anschein staatlicher Titel oder Auszeichnungen zu erwecken geeignet sind, das Recht besonderer Vertretung in Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Befreiung von öffentlich rechtlichen Pflichten, Lasten und Abgaben, das Recht besonderen Strafschutzes und die Befreiung von Arrest, Verhaftung und sonstigen Beschränkungen der persönlichen Freiheit. Ferner bestimmt das Gesetz, daß die in Preußen befindlichen Hausvermögen bis zum 1. April 1923 von den beteiligten Familien aufgelöst sind.

— Die Aufhebung verschiedener Waffen- und Munitionslager wird aus Braunschweig gemeldet. In der Nähe von Frellstedt wurden 85 Infanteriegewehre ausgegraben, die von Studenten aus Braunschweig an die Fundstelle gebracht worden seien. In der Wohnung eines Studenten fanden aus Braunschweig 4 Maschinengewehre und 4000 Schuss Munition beschlagnahmt. Auch in Helmstedt wurden 125 Infanteriegewehre, zwei Maschinengewehre und eine größere Menge Munition vorgefunden. Einige Personen in Helmstedt wurden verhaftet. Die Staatsanwaltschaft hat in allen Fällen die Untersuchung eingeleitet.

— Die Zwangsverkäufe, die unter Anwendung von Gewalt vielfach vorgenommen worden sind, haben Arbeitgeber und Angestellte im Reichswirtschaftsrat veranlaßt, nachstehende Anfrage an die Reichsregierung zu richten:

In vielen Orten sind durch Anwendung von Gewaltmitteln teils durch offene Plünderungen, teils durch erzwungene Anordnungen der Behörden, die Einzelhandelsbetriebe genötigt worden, ihre Waren zu Verlustpreisen abzugeben. Durch diese rigorosen Maßnahmen ist der Einzelhandel in seiner Existenz aufs schwerste bedroht, und es steht zu befürchten, daß ihn weitere derartige Eingriffe außerstand setzen werden, seine volkswirtschaftlich unentbehrliche Aufgabe der Warenbeschaffung und Verteilung zu erfüllen. 1. Was gedenkt die Regierung zu tun, um diesen ungesetzlichen Eingriffen in das wirtschaftliche Leben des Handels Scheinlast entgegenzutreten? 2. Wie gedenkt die Regierung die durch Plünderung und Gewaltakte schwer geschädigten Einzelhandelsbetriebe schadlos zu halten?

— Die Zwangsbewirtschaftung für Margarine, Runkelrübenzucker und Speisefett wird mit dem 1. August aufgehoben.

— Dem Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz wurde der Titel eines Dr. Ing. hoc., von der Technischen Hochschule Berlin verliehen. Wie der Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Pischor in einer Ansprache ausführte, erfolgte die Verleihung dieses Ehrentitels, um die Verdienste des Ministers auf dem Gebiete der künstlerischen Ausgestaltung des Stadtbildes anzuerkennen. Auch der lebhaften Tätigkeit und Fürsorge für die Interessen der Studentenschaft während des Krieges sollte hierdurch ehrend gedacht werden.

## Ausland.

Lloyd George ist, wie es in Londoner Telegrammen heißt, stark überarbeitet und will sich auf einen Monat nach der Schweiz zurückziehen.

**Einstellung des Boykotts gegen Ungarn.** In den letzten Tagen mehrten sich, wie aus Wien gemeldet wird, die Anzeichen, als ob der Boykott gegen Ungarn etwas abflaute und als ob man nach Mittel und Wegen suche, um ohne formelle Aufhebung dem nun schon fünf Wochen währenden, höchst unerquicklichen Zustande ein Ende zu bereiten. Nun wird gemeldet, daß der Obmann des österreichischen Transportarbeiterverbandes, Abgeordneter Fortner, nach Amsterdam reist, wo die internationale Gewerkschaftskommission zu einer Beratung über den Boykott zusammentritt.

Damaskus ist von einer französischen Kolonne besetzt worden. Andere Kolonnen gehen gegen Aleppo vor.

**Amerikanisch-russischer Zwischenfall.** Nach einer Meldung aus San Franzisko haben Zollbeamte mit einem Regierungsfahrzeug nach einer Jagd von zehn Meilen in der Bucht von San Franzisko das von einem bolschewistischen Kapitän besetzte russische Transportschiff „Nordan“ aufgebracht, dessen Besatz von verschiedenen russischen Parteien in Anspruch genommen wird. Die Verfolgung des Schiffes wurde auf Vorkstellungen der sogenannten Kerenski-Gruppe aufgenommen.

**Generalkrieg in Nordamerika?** Infolge umfangreicher Arbeiterentlassungen haben die Eisenbahn-, Berg- und Stahlarbeiter der Vereinigten Staaten grundsätzlich einen Generalkrieg proklamiert. Es sind bisher 30 000 Arbeiter ausständig.

## Aus Stadt und Provinz.

Dresdner, 27. Juli 1920.

**Wettervorausage**  
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:  
Veränderlich, windig, etwas kühl.

### Der Verkehr mit Margarine

Wie uns vom Kreisamt mitgeteilt wird, von der Reichsregierung vom 1. August ab freigegeben. Demzufolge erfolgt die letzte amtliche Margarineverteilung in dieser Woche, und zwar werden durch die Fleischer auf jede Fleischkarte 150 Gramm verteilt. Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Woche nur 50 Gramm auszugeben werden konnten, sind die Fleischer ermahnt worden, die Margarine schon von Anfang der Woche an zu verkaufen. Der Preis ist wie bisher 10 Mark für das Pfund. Vom 1. August ab hat der Handel dafür zu sorgen, daß der Bedarf der Bevölkerung an Margarine zu angemessenem Preise voll gedeckt wird. Die Margarinefabriken werden die Margarine so billig liefern, daß der Kleinhandelspreis unter keinen Umständen 11,50 Mark bis 12 Mark überschreiten darf, vorzugsweise wird der Preis noch niedriger sein. Die Polizeibehörden sind beauftragt worden, die Kleinhandels-Geschäfte zu kontrollieren und die Innehaltung dieses Preises zu überwachen. Margarine, die zu einem höheren Preise verkauft wird, unterliegt der Beschlagnahme und Einziehung, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Inlandsfabrikate oder ausländische Ware handelt.

### Arbeiterbewegung in der Textilindustrie.

Eine in ihren Auswirkungen noch nicht zu überschende Protestaktion ist für die schlesische Textilindustrie vom Textilarbeiterverbande eingeleitet worden. Der Anruf des Verbandes verlangt strengste Maßnahmen gegen die Betriebsbeschränkungen und Massenentlassungen. Es wird das Eingreifen der Staatsgewalt gefordert, und es soll von dieser angeordnet werden, daß alle stillgelegten Betriebe zwangsweise weiter geführt werden, soweit sie zur Herstellung von Bedarfsgegenständen der Bevölkerung dienen. Weitere Stilllegungen von Betrieben und Arbeiterentlassungen sollen durch Verkürzung der Arbeitszeit verhindert werden. Ferner wird gefordert die Wiedereinstellung von Entlassenen an ihre alten Arbeitsstellen. Widrigenfalls soll die Entziehung der absoluten Verfügungsgewalt der einzelnen Unternehmer über die Betriebe erfolgen. Die Produktion unter Aufsicht paritätisch zusammengesetzter Selbstverwaltungsausschüsse soll planmäßig organisiert werden. Außerdem wird verlangt die ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen und kurzarbeitenden Textilarbeiter und Arbeiterinnen aus Mitteln des Reiches, des Staates und der Gemeinde. Es wird allerorts zu Massenversammlungen aufgefordert, um diese Forderungen auf breiter Grundlage durchzusetzen.

### Schlesischer Städtebund.

In Breslau tagte am 26. Juli der Vorstand des Provinzialverbandes vom Reichstädtetunde unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeisters Saalmann aus Ples. Einer der Hauptpunkte war die Frage der Zwangsbewirtschaftung für Fleisch. Es wurde an den Reichsernährungsminister Dr. Hermes ein Telegramm abeschickt, in dem die sofortige Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches und der Viehabschlachthöfe der Kreise gefordert wird. Weiter wurde bei derselben Stelle beantragt, die Viehhandelsverbände dazu zu veranlassen, daß sie ihre Ueberlässe ausschütten, und daß aus diesen Mitteln die schwergeschädigten Schlachthofgemeinden prozentualer Schad-



loß gehalten werden. Die dem Schlesiſchen Städtebunde — diese Bezeichnung soll der Provinzialverband künftig erhalten — angehörigen Schlachthofgemeinden werden ersucht werden, sich mit Einzelanträgen anzuschließen. Auch der Reichsstädtebund soll entsprechend angegangen werden.

In dem Entwurfe der neuen preußischen Städteordnung, besonders dagegen, daß die Städte unter 2500 Einwohnern der Kommunalaufsicht der Landräte unterstellt werden sollen, wird der Vorstand energisch Stellung nehmen. Zur Sicherstellung der Ruhegehaltler der im oberschlesischen Abwimmungsgebiet pensionierten und außerhalb Oberschlesiens wohnhaften Kommunalbeamten wurde zur Sprache gebracht, daß der Staat Polen an die Ruhegehaltsempfänger, die sich in Preußen aufhalten, keine Zahlungen leistet, und dafür ein tragisches Beispiel angeführt. Der Vorstand wird schleunigst bei der Reichs- und Staatsregierung Anträge auf Abhilfe stellen. Bei der Erörterung der Besoldungsreform für die Gemeindebeamten einigte man sich dahin, daß der Vorstand entsprechende Eingaben an die Regierungspräsidenten und an die Bezirksausschüsse der Provinz mache. Mit der Provinzialverwaltung ist wegen Uebernahme der nach dem Gesetz vom 7. 7. 20 erweiterten Fürsorge für die Altruhegehaltsempfänger und für die Hinterbliebenen von Ruhegehaltsempfängern auf die provinziellen Fürsorgeeinrichtungen zu verhandeln. — Die nächste Versammlung der Mitgliederstädte soll im Oktober d. J. in Breslau stattfinden.

**Versammlung der schlesiſchen Kartoffelgroßhändler.**

In Breslau fand am Montag eine zahlreich besuchte Versammlung der Schlesiſchen Kartoffelgroßhändler statt, bei der auch Vertreter der Landwirtschaft und des Vereins der Obst- und Gemüsehändler anwesend waren. Die Versammlung vertrat in einer Entschliebung den Standpunkt, daß die Awanagswirtschaft in Kartoffeln überholt ist. Die reiche Kartoffelernte gewährleiste durch die Organisation, die billig und einfach arbeite, eine mehr als ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu billigeren Preisen, als durch die Awanagswirtschaft möglich sei, zumal der Futterbedarf in Kartoffeln mit Rücksicht auf den geringeren Viehbestand wesentlich kleiner sei, als früher und sich überdies noch durch die reiche Gemüseernte verringere, die den Speisefartoffelmarkt entlaste, während die Fabriken und Brennereien teils durch Kontingentierung der Produktion, teils durch Kohlenmanuel nur einen Bruchteil der früher verbrauchten Kartoffelmengen zu kaufen in der Lage seien. Der geringe Bruchteil, der von der gesamten Kartoffelernte für die Speisefartoffelversorgung der Bevölkerung überhaupt in Frage komme, stehe um mehr als sein Vielfaches zur Verfügung. Die Genossenschaft verpflichte sich, die Versorgung der schlesiſchen Bevölkerung durch Zusammenschluß mit Kleinhandelsgenossenschaften wesentlich billiger zu bewirken, als es durch behördliche Versorgung im Wege der Awanagswirtschaft möglich sei, und vertrate den Standpunkt, daß auch die übrigen Händler des Deutschen Reiches, in gleicher Weise organisiert, dazu in der Lage seien.

**(Schwindelhafte Anwerbungen.)** Dem Reichswehrministerium sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen versucht worden ist, deutsche Militär- und Zivilpersonen für ausländische Dienste anzuwerben. Für die angebliche Einschreibung in die Bewerberliste verlangen sie die Ausendung einer Summe von 20 bis 50 Mark. Das Reichswehrministerium warnt eindringlich vor diesen Schwindlern.

**(Wer hat Erkennungszeichen?)** In letzter Zeit häufen sich die Nachrichten, daß heimgekehrte Kriessoldatene wertvolles Material zur Nachforschung nach Vermissten, wie Erkennungsmarken, Soldbücher, Uhren, überhaupt staatliches und privates Eigentum, das bei Umbettungen von Toten in der Kampfzone gefunden wurde, behalten haben, um es den Angehörigen unmittelbar zuzustellen. Hierdurch werden amtlichen Stellen die unentbehrlichen Unterlagen für ihre Nachforschungsarbeiten entzogen. Das Zentralnachweisant für Kriegsverluste und Kriegergräber fordert deshalb alle Heimgekehrten, die noch im Besitze von Vermisstenmaterial sind, zur pflichtgemäßen Ablieferung dieser Fundstücke an diese Behörde, Berlin N. W. 7, Doroteenstraße 48, auf.

**(Das freie Umherlaufen der Hunde)** an Wochenmarkttagen ist polizeilich verboten. Die Polizei hat das Recht, die Hunde einzufangen.

**(Falsche Banknoten.)** In letzter Zeit treten Nachbildungen der Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Ausgabedatum vom 24. 4. 1910 auf. Der sonst eingewirkte Faserstreifen ist durch aufgestreute und scharf angepreßte, stark gefärbte Fasern nachgeahmt. Unter dem Faserstreifen sind Spuren von Farbstoffübertragungen (bläulich gefärbt) sichtbar. Nummern und Stempel sind in gelblich-grüner Färbung aufgebracht.

**(Ein Lehrgang für Forstbeamte und Waldbesitzer)** findet vom 18. bis 21. August in Wartha bei Frankenstein statt. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Lehrgang sind baldmöglichst, spätestens aber bis um 14. August, an die Forststelle der Landwirtschaftskammer Breslau X, Matthiasplatz 4, zu richten.

**(Zur Wahl des vierten Geistlichen)** an der Gnadenkirche sei noch bemerkt, daß es sich bei dem nichtgewählten Geistlichen nicht um Pastor Lorenz in Buchwald, sondern um Pastor Lorenz in Jauer handelt.

**(Die Maul- und Klauenseuche)** nimmt leider ständig zu, sie tritt nicht immer gutartig auf. Die Landwirtschaftskammer (Breslau X, Matthiasplatz 4) versendet ein Merkblatt zum Selbstkostenpreise an alle Interessenten gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken.

**(Schwerhörige!)** Wegen der oft schweren Unfälle, welche Schwerhörigen und Ertaubten zugestoßen sind, haben die Verbände deutscher Schwerhöriger ein Abzeichen für solche Bekleidungsstücke, welches als Radel oder Brosche, auch als gelbe Armbinde getragen werden soll. Das Abzeichen sind 3 schwarze Punkte auf gelbem Grunde. Die Vollzeibehörden wurden ersucht, dafür zu sorgen, daß Automobilfahrer, Radfahrer, Rutscher usw. diese Abzeichen beachten.

**(Vom Niederschlesischen Schmiedehandwerk.)** Am Sonnabend hat sich in Liegnitz ein niederschlesischer Verband der Preisvereinigungen gebildet. Kunstschmiedemeister Karl Franz in Glogau ist Vorsitzender.

**(Ein Niederschlesischer Gastwirts-Verband)** hat sich gegründet und 18 Vereine erklärten sofort ihren Beitritt. Zum Vorsitzenden wurde Bahnhofsvorort Wasilkowitz in Liegnitz gewählt.

**(Bewegung der Bevölkerung.)** In der Woche vom 19. bis 25. Juli betrug der Gesamtzugang 206, der Abgang 191 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 14 zugenommen und beträgt 22 212 Personen. In derselben Zeit wurden 34 Personen innerhalb der Stadt umgemeldet und 13 Ehen geschlossen.

**(Die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten)** in der Turnhalle der Volksschule II wurde Dienstag vormittag mit einer Ansprache des Regierungsrats Boithe aus Görlitz eröffnet. Wir kommen des Näheren noch auf die Ausstellung zurück.

**(Hirschberger Stadttheater.)** Am Freitag ist die erste Aufführung der Operetten-Revue „Frauentanz“, von Herrn Mann in Szene gesetzt. Die Damen Eprenael-Jaeger, Dahlhaus, Balthus, Perro, Konach und die Herren Steiner, Hertwig und Mann sind die Träger der Hauptrollen. — Sonnabend nochmals „Die lustige Witwe“ zu keinen Preisen mit Fr. Sprengel-Jaeger in der Titelrolle.

**a. Grünau, 25. Juli. (Gemeindevertretung.)** In der gestrigen Sitzung erfolgte zunächst die Einführung des Gemeindevorstandes Anforage, worauf die Unkostenentschädigung des Stadtdirektors von 200 auf 500 M. jährlich erhöht wurde. Zur Errichtung der Vulkanstation im Jahre 1918 gab die Landwirtschaftskammer ein zinsloses Darlehen von 1125 Mark und eine Beihilfe von 375 Mark. Beim Verkauf des über 16 Zentner schweren Gemeindevollens ist ein Ueberschuß von 4380 Mark erzielt worden, wovon dem Gemeindevorsteher Dittrich als Entschädigung für die Futterkosten 3000 Mark zugesprochen werden, während der Rest von 1380 Mark der Gemeindefasse zufleßen soll. Zur Kartoffelversorgung wurde verlangt, daß nicht eher Kartoffeln nach auswärtig verkauft werden sollen, bevor nicht die Gemeinde ausreichend versorgt ist. Es befremdete, daß die Landwirte für den Zentner Kartoffeln als Höchstpreis nicht mehr als 25 Mark fordern dürfen, während von den mit Vollmacht ausgestatteten Aukäufern 30 Mark geboten werden. Das Ortsrat wird deshalb Veranlassung nehmen, zu bewirken, daß solche Kaufabschlüsse in Zukunft unterbleiben, und die Landwirte werden ersucht, vorläufig keine Ablieferungsverträge abzuschließen. Einem Herrn in Hirschberg sind bereits 200 Zentner, die nach Schreiberhau bestimmt waren, beschlagnahmt worden. Da der Postkassierer Hinte nur den Vorstoß in der Lebensmittellieferung wiedergelegt hat, aber als Mitglied in ihr verbleibt, andererseits die Sozialdemokraten den Eintritt in die Kommission verweigern, so der Genannte ihr angehört, wählten die bürgerlichen Vertreter die Liste Lehmann, Protop, Kriehle und Dämpel. Für den verzögerten Herrn Hille wurde in die Wohnungskommission Wäldermeister Horn gewählt. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß die Darlehnskasse dem Denkmalsfonds 800 Mark überwiesen und letzterer die Höhe von 7774.50 Mark erreicht, und daß der Amtsvorsteher die Herren S. Dittrich, S. Friedrich, W. Schuber, N. Friedrich, Tischirch und Franz Beer als Feldhüter ernannt habe.

**Sermisdorf u. a., 26. Juli. (Apothek.)** Die hiesige Zweigapotheke soll in eine Vollapotheke umgewandelt werden. Bewerber um die Konzession werden vom Regierungspräsidenten aufgefordert, ihr Gesuch bis zum 18. August bei ihm einzureichen.

**Petersdorf, 27. Juli. (Das Konzert Broß Cordes.)** Dardler) mußte in diesen Tagen ausfallen und findet nun, nächst sich wieder in „Silesia“, am kommenden Donnerstag, den 29. Juli, statt.

**sz. Lutz, 26. Juli. (Bestwwechsel.)** Der Tischler Gustav Nocher verkaufte sein hiesiges Hausgrundstück an die verwitwete Frau Postkassierer Lobe aus Breslau.

**o. Märadorf, 26. Juli. (Deutsches Volksfest.)** Die Zweigstelle des Verbandes heimattreuer Oberschlesier in Lahn, welcher die Organisation aller im östlichen Teile des Oberkreises



Löwenberg wohnenden abstimmungsberechtigten Oberschlesier obliegt, wird, nachdem das deutsche Volksfest am 11. Juli in Lahn so glänzend verlaufen ist, auch hier am 15. August ein Volksfest veranstalten. Am Nachmittag findet ein großes Gärten-Konzert im Garten von Fabrikbesitzer Köhler in Märzdorf statt. Die Festrede wird Pfarrer Vogel halten. Während des Konzertes finden allerlei Volksbelustigungen statt. Am Abend um 8 Uhr findet die eigentliche Festvorstellung durch Theateraufführungen, Gesänge und humoristische Vorträge über Oberschlesien statt. Lang bildet den Schluß.

\* Rudelskadi, 27. Juli. (Votenbezug.) Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß vom 1. August ab Frau Grindel den Voten nicht mehr austrägt, sondern daß eine Ausgabestelle des Voten bei Herrn Emil Rittelmann, Warenhandlung Nr. 30 eingerichtet ist. Wer den Voten schon am Abend des Erscheinens wünscht, möge ihn deshalb so bald wie möglich bei Herrn Rittelmann bestellen und künftighin auch dort abholen.

i. Lahn, 28. Juli. (Die Jugendlichen auf dem Ganturntage.) Verbunden mit dem Ganturntage in Lahn am 1. August werden die Jugendvereine, welche dem Kreisjugendpflegeverband angeschlossen sind, an dem Jugendwettkampf teilnehmen. Bereits zwölf Vereine des Verbandes haben ihre Teilnahme zugesichert. Es wäre zu begrüßen, wenn möglichst alle Jugendvereine an diesem Tage in Lahn zusammenkämen. Den Vorsitz des Festausstufes hat Superintendent Buschbeck übernommen. Der Freitag beginnt mit der Kampfrichterprüfung im Hotel Goldener Frieden. Die Wettkämpfe beginnen nach beendetem Festzuge etwa um 1/2 Uhr. Herr von Saugwitz hat die Besichtigung der Burg Lehnhaus für dieselben Jugendlichen zugesagt, welche nicht ständig auf dem Festplatze weilen wollen.

m. Löwenberg, 25. Juli. (Verschiedenes.) In Deutmannsdorf fand die feierliche Einholung des vom fürstbischöflichen Amte für die Pfarrei Deutmannsdorf ernannten Pfarrers Kleinemid aus Frankenstein statt. — Der Schulgemeinde Deutmannsdorf-Hartliebtsdorf ist von der Regierung in Lehrer Hoffmann eine neue Lehrkraft zugewiesen worden. — Die Verwaltung der zweiten Lehrstelle in Lobten, welche bisher Lehrer Schönsfelder aus Lahn inne hatte, ist vom 1. August ab dem Lehrer Richard Frey aus Westpreußen übertragen worden.

r. Greiffenberg, 24. Juli. (Verschiedenes.) Das Stadtwortwerk, wird dem bisherigen Wächter Feige zum 1. Oktober gekündigt, da es die Stadt selbst benutzen will. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurde Freitag ein Waggon Zement beschlagnahmt, der als Umzugsgut nach Kabischau verschoben werden sollte. Er war Eigentum der Dirschberger Eisenbahnbau-Gesellschaft. — In Seibsdorf wurde ein Handwerkerverein ins Leben gerufen.

\* Lauban, 26. Juli. (Das Magdalenerinnen-Kloster) feierte am Freitag sein 600jähriges Jubiläum. Prälat Scala aus Bautzen, Vertreter des dortigen Domkapitels, hielt die Festpredigt. Bei der Beglückwünschung durch die Vertreter der Behörden sprach im Namen der Regnier Staatsregierung Regierungspräsident Wächtling, im Namen des Kreis Landrat von Rabenau, im Namen der Stadt der Erste Bürgermeister Martinus.

ad. Rattowitz, 25. Juli. (Fabrikbrand.) Gestern Abend brach aufstehend infolge Selbstentzündung in Rosdahn Großfeuer in der Pantstühle aus, dem die ganze Trockenanlage der Chamottefabrik zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 1/2 Millionen Mark.

### Die Kreisschlächtereien bleibt weiter geschlossen.

Verhandlungen zwischen Verbrauchern, Fleischern und Landwirten.

Nach dem bereits mitgeteilten Erlaß des Oberpräsidenten sollten die Kreisschlächtereien bestehen bleiben und dort, wo sie bereits geschlossen, wieder eingeführt werden. Diese durch die Presse gegangene Notiz hat besonders in unserem Kreise begreiflicherweise nicht nur bei den Landwirten und Fleischern, sondern auch bei dem größten Teil der Verbraucher großen Unwillen hervorgerufen, weil diese mit den seit einigen Wochen in der Fleischversorgung hier herrschenden Verhältnissen sehr zufrieden waren. Da der Landrat als Beamter den Anordnungen seiner vorgesetzten Dienstbehörde nachzukommen, andererseits aber auch der Stimmung der Kreiseingewohnten Rechnung zu tragen hat, hatte er am Montag nachmittag die Vertreter der Arbeiter-, Angestellten- und Beamten-Gewerkschaften, des Kreiswirtschaftsverbandes, der Viehbezugs- und Absatz-Genossenschaften, der Fleischermeister des Kreises, besonders aber die Vertreter der Provinzial-Fleischstelle aus Breslau zu einer Verhandlung ins Kreishaus eingeladen. Auch Erster Bürgermeister Dr. Niekst wohnte den Verhandlungen bei. Der Landrat hat nun vor allen Dingen die Vertreter der Fleischstelle, doch einmal mitzuteilen, wie sich unsere Fleischversorgung demnächst gestalten wird, da in dieser Beziehung die verschiedensten Nachrichten durch

die Presse gehen. Man spricht besonders von der Aufhebung der Fleischkarte (in Mannheim ist sie bereits aufgehoben), von der Einführung von Kundenlisten u. s. w., aber niemand weiß also recht, was los ist.

Ober-Regierungsrat Liebel von der Provinzial-Fleischstelle erklärte hierzu, daß auch er nicht wisse, was geschehen soll, denn die Provinzial-Fleischstelle ist auch nur ausführende Behörde und kann nicht selbst verfügen. Das, was von der Regierung beabsichtigt wird, steht auch noch keineswegs fest, da es erst den Sechsstel-Ausschuß des Reichstages zu passieren hat, der noch gar nicht gebildet ist. Weiter steht auch noch dahin, ob der Reichswirtschaftsrat die Vorschläge der Minister genehmigt. Nach dem aber, was Herr Liebel gehört hat und was er hier unter allem Vorbehalt unverbindlich wiederzugeben in der Lage war, soll tatsächlich beabsichtigt sein, die Fleischkarte fallen zu lassen. Eine freie Bewirtschaftung des Fleisches soll aber noch nicht eintreten, da unsere Fleischbestände hierzu noch nicht ausreichen. Man will durch Einführung von Kundenlisten die Zwangswirtschaft allmählich überleiten zur freien. Sofort direkt dazu überzugehen hält man für zu gefährlich, besonders für die Minderbemittelten, denn zur Verbilligung führe die freie Bewirtschaftung bestimmt nicht, höchstens vorübergehend. Unsere Viehbestände haben sich zwar sehr gehoben und sind zahlenmäßig fast dieselben wie 1914, aber die Qualität des Fleisches ist noch nicht annähernd die der Friedenszeit und wird es erst nach Jahren werden. Man beabsichtigt weiter, Viehherwerter-Genossenschaften einzuführen, die mit den Kommunalverbänden Lieferungsverträge abschließen sollen. Die Kommunen sollen die Verteilung vornehmen und darüber wachen, daß der Schleichhandel nicht zu groß wird. Persönlich stand Regierungsrat Liebel aber auf dem Standpunkt, daß wir im großen Ganzen doch alle an einem Strange ziehen müssen; es geht also nicht, daß jeder Kreis für sich tut, was ihm Spaß macht. Die Preise sind zwar, durch die Verhältnisse bedingt, überall anders, aber an den grundlegenden Viehpreisen muß doch überall festgehalten werden. Die Fleischpreise sind entschieden noch zu hoch, aber es gibt andere Wege, die zur Verbilligung führen, ohne daß man die Vieheinstandspreise, die von der Regierung vorgeschrieben wurden, ändert. Diese Wege sind die richtige Bewertung der Klassen, also scharfes Aushandeln. Die Kreisschlächtereien wieder zu öffnen, nachdem sie einmal geschlossen worden, geht nach Ansicht des Redners nicht an. Ebenso aber geht es nicht, daß die Fleischer ganz allein wieder schlachten dürfen; es müssen also sogenannte Gruppenschlächtereien eingeführt werden. Wenn, wie geplant, demnächst im ganzen Kreise gleichmäßig 200 Gramm Fleisch wöchentlich für den Kopf ausgegeben werden sollen, dann wird auch der Kreis Dirschberg wieder Bedarfskreis werden und muß Fleisch zugewiesen bekommen, denn so weit reichen seine Viehbestände sicher nicht.

In der Aussprache wurde zunächst darauf hingewiesen, daß die Gruppenschlächtereien tatsächlich hier schon bestehen. Im übrigen wurde gewünscht, die Fleischversorgung hier so bestehen zu lassen, wie sie gegenwärtig gehandhabt wird, wo jeder sein Stück Fleisch, so wie er es wünscht, und auch genießbare Würstchen bekommt. Der Landrat sprach zunächst von dem Erlaß des Oberpräsidenten und dann von den Viehpreisen. Was diese anlangt, so ist hier beschlossen worden, daß sie bis 31. Juli etwas niedriger sein sollen, als die gesetzlich vorgeschriebenen. Man hat geglaubt, daß bis zu dieser Zeit eine Senkung der Preise im Allgemeinen kommen würde. Das ist aber nicht geschehen. Wir stehen deshalb mit unseren Preisen hier allein und können infolgedessen nicht von auswärts beziehen. Die Spanne ist aber nicht so hoch, und bei geringem Aufschlag von etwa 25 Btg. auf das Pfund Fleisch könnten auch wir die üblichen Viehpreise bezahlen und somit auch von auswärts kaufen. Beim Kalbfleisch sind die Preise bei uns zu hoch, überall sonst sind sie niedriger. Wir werden also dahin kommen müssen, daß die Viehpreise, besonders die für Kälber, hier ebenso bezahlt werden, wie in anderen Kreisen. Das Kalbfleisch brauche deshalb nicht teurer zu werden. Von auswärts müssen wir kaufen, da unsere Viehbestände auf die Dauer nicht ausreichen, besonders aber, da der Kreis in Bezug auf Schweine unbedingt auf die Einfuhr angewiesen ist. Eine merkliche Erhöhung der Fleischpreise soll trotzdem unter allen Umständen vermieden werden. Wir befinden uns gegenwärtig in der allerschlimmsten wirtschaftlichen Krise und es muß daher endlich einmal eine richtige Verbraucherpolitik getrieben werden. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn eine richtige Klassifizierung des Viehes vorgenommen wird, können auch den Landwirten die richtigen Preise gezahlt werden. Die Fleischer müssen reell handeln und Schleichhandel unter allen Umständen vermeiden; sie sollen auch nicht Sturm laufen gegen die Viehbezugs- und Absatz-Genossenschaft. Ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen Fleischern und der Genossenschaft empfahl auch Oberregierungsrat Liebel.

Hier gelangte in die Versammlung die Mitteilung, daß vor dem Kreislande eine große Demonstration stattfand. Der Landrat und eine große Anzahl der Anwesenden begaben sich hinaus, um die notwendigen Erörterungen draußen zu führen, so daß die Verhandlungen eine gewisse Störung erfuhren. (Lachen.)



den Verlauf der Demonstration berichten wir weiter unten.) Inzwischen fand eine etwas schärfere Auseinandersetzung zwischen Fleischern und Landwirten statt wegen der Gründung der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der von ersterer Seite erhobene Vorwurf, durch die Genossenschaften wollten sich nur ein paar Landwirte etwas besonderes „in die Tasche machen“, wurde entschieden von der anderen Seite zurückgewiesen und die dauernde Beibehaltung der Genossenschaften scharf betont. Oberregierungsrat Liebel wies inzwischen darauf hin, daß dort, wo der Landrat die ganze Angelegenheit in der Hand behalten habe, wie in Hirschberg, auch der Viehbestand erhalten geblieben sei, während anderwärts, in sonst wesentlich besser gestellten Kreisen, wie z. B. Müstereberg, wo der Landrat die Hülfe habe am Boden schleifen lassen, jetzt der Viehbestand ganz heruntergewirtschaftet sei. Die völlige Abschaffung der Zwangswirtschaft muß man aber vertreten können, und so weit sind wir heute noch nicht. Der Grund für die Nichtbeibehaltung liegt lediglich darin, daß man oben befürchtet, daß bei völliger Aufhebung die Großstädte und Industriezentren völlig ohne Fleisch sein würden, während dem Arbeiter sein Existenzminimum gesichert werden solle. Im Allgemeinen trat der Redner warm für ein verträgliches Zusammenarbeiten und dafür ein, daß nicht mehr der Mammontismus allein gelten solle. — Damit drang dann auch die Ansicht durch, daß man wieder vertrauensvoll miteinander arbeiten wolle. Nachdem die Demonstration inzwischen ihr Ende gefunden, konnten die Verhandlungen weitergehen.

Herr Bögel machte die Vertreter der Provinzial-Fleischstelle besonders darauf aufmerksam, daß hier noch freies Aude und Ordnung geherrscht habe. Von den Landwirten wünschte er, daß sie weitere Opfer bringen sollten, wie sie die Arbeiter auch bringen müßten. Im Allgemeinen möge man alles hier so lassen, wie es gegenwärtig gehandhabt werde, wobei die Rationierung streng beobachtet wird. Vieh sei auch genug vorhanden. — Landwirt Schöber trat dafür ein, daß den Landwirten nimmer die anderwärts üblichen Preise gezahlt werden sollten. Eine Verteuerung des Fleisches brauche deshalb nicht einzutreten. Er wunderte sich, daß die Fleischer mit gar keiner Berechnung herauskommen. Im Schönauer Kreise ist das geschehen, und nach dieser Berechnung, die durch Probeabflachtungen erbracht ist, kostet dort das Pfund Fleisch 7,15 Mark. Bei diesen Berechnungen sind aber die Felle fast um die Hälfte zu niedrig eingesezt worden. Wenn diese richtig berechnet werden, sind noch vorhandene Differenzen sehr leicht aus der Welt zu schaffen. — Rechtsanwalt Friemel von der Provinzial-Fleischstelle machte dann Mitteilung über die Handhabung der Fleischversorgung in Landeshut. Dort hat man die Höchstpreise als solche bestehen lassen, will aber durch eine Kommission die Bewertung des Viehes vornehmen lassen, ein Unternehmen, das nach Ansicht des Redners sehr schwer durchzuführen sein wird. Auch Herr Schöber warnte davor, den Fleischern muß man auch ein gewisses Vertrauen entgegenbringen, sie werden mit den Landwirten schon einig werden. — Der Geschäftsführer der Viehbezugs- und Abgab-Genossenschaft, von Rudzinsky, wies darauf hin, daß das hier nun seit Wochen geübte Verfahren in der Fleischversorgung keinerlei Schwierigkeiten verursacht habe. Immerhin müßten wir jede Gelegenheit ergreifen, Vieh von auswärts einzuführen, schon mit Rücksicht auf die leider fast um sich greifende Maul- und Klauenseuche im Kreise; um einführen zu können, müßten aber auch bei uns die üblichen Viehpreise bezahlt werden. Die Fleischer sind bisher noch immer einig geworden mit den Landwirten, auch die Kontrolle wird richtig gehandhabt, und schließlich haben auch die Schwarzabflachtungen abgenommen, so daß also kein Grund vorliege, den bisherigen Mobus zu ändern.

Der Landrat ersucht dann noch die Vertreter der Provinzial-Fleischstelle, dahin wirken zu wollen, daß einbettliche Grundfleischpreise festgesetzt werden, die nach den örtlichen Verhältnissen eventuell ergänzt werden können. Auf eine Anfrage des Herrn Bögel, ob während der Demonstration Militär im Hause versteckt gewesen sei, verneinte dies der Landrat entschieden.

Das Ergebnis der Besprechung war schließlich das: es soll eine Kommission, bestehend aus Landwirten, Fleischern und Verbrauchern, einberufen werden, die darüber beraten soll, wie es möglich ist, den Landwirten die anderwärts üblichen Preise zu zahlen, ohne daß die Fleischpreise erhöht zu werden brägen, und auch sonst in der Fleischversorgung im Kreise alles so zu lassen, wie in den letzten Wochen.

**Die Demonstration.**

Um gegen die Wiedereinführung der Kreisschlächtereien zu protestieren, hatten sich wohl über tausend Menschen vor dem Landratsamt eingefunden, und zwar gerade zu der Zeit, wo über diese Angelegenheit im Kreishause selbst beraten wurde. Die Menge verlangte zunächst die Aufhebung der Kreis-Einkaufs-Gesellschaft und protestierte dagegen, daß einzelne Mühlen und Bäckereien markentreies Brot für 10 Mk. das Stück abgeben. Weiter wollte man wissen, wo der verschprochene Zucker bleibt, warum es kein Rindermehl gibt und warum das Pfund Mehl vom Kreis-Einkauf 2 Mk. kostet, während es die Kolonialwarengeschäfte im

freien Handel mit 6 Mk. verkaufen. Man protestierte auch dagegen, daß Geschäfte in der Stadt Landbutter mit 34 Mk. das Pfund verkaufen und daß die Fremden in Schreiberhau Friedensbrot essen, verlangte Aufhebung des Viehhandelsverbandes, Doffnung der Grenzen der Nachbarreise und erklärte sich gegen irgendwelche Erhöhung der Vieh- bzw. Fleischpreise. Der Landrat erklärte der Menge, daß die R.-G.-G. im Abbau begriffen sei, daß das aber nicht mit einem Male geschehen könne. Das markentreie Verkaufen von Brot ist natürlich verboten und die Fälle, wo dies geschehen ist, werden untersucht werden. Der Zucker kommt demnächst zur Verteilung. Rindermehl herauszubekommen, sei trotz aller Mühe bisher vergeblich gewesen; Friedensbrot gibt's auch für die Fremden nicht. Im übrigen sei er, der Landrat, nur ein einzelner Beamter, der die Befehle seiner vorgesetzten Dienststellen ausführen müsse; er könne keine Sonderbestimmungen treffen, nehme die Wünsche der Bevölkerung aber gern entgegen und werde nach Kräften bemüht sein, ihnen nachzukommen. Dann wurde der Menge noch mitgeteilt, daß die Kreisschlächtereien weiter geschlossen bleibt, und daß auch der Viehhandelsverband im Abbau begriffen sei. Gewerkschaftssekretär Exner erklärte noch, daß die Arbeiterführer für Erhöhung der Viehpreise nicht zu haben seien, daß leider aber auch die Genossen der anderen Kreise in der Fleischversorgung nicht mit den Hirschbergern gegangen seien. Schließlich verlangte er Roststandsarbeiten, überhaupt Arbeit; die Arbeiter wollen keine Arbeitslosenunterstützung, sondern wollen arbeiten, um bezahlen zu können, was sie kaufen müssen. Nachdem Herr Bögel dann noch mitgeteilt hatte, daß die Bemühungen der Gewerkschaften um besseres Brot insofern gelungen seien, als die Arbeitervertreter in anderen benachbarten Kreisen dafür sorgen wollten, daß dem Kreise Hirschberg mit Mehl ausgeholfen wird, so daß in den nächsten Tagen besseres Brot zu erwarten ist, ermahnte er, sehr ruhig auseinander zu gehen, was denn auch geschah, wie es überhaupt bei der ganzen Demonstration nicht zu den geringsten Ausschreitungen gekommen war. — Auf Veranlassung einer Anzahl Demonstranten wurde nachher noch ein verächtlich erscheinender Wagen auf seinen Inhalt hin von der Polizei untersucht, dabei aber festgestellt, daß sich keine verbotenen Waren darauf befanden.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die probacfeblischen Verantwortungen.

**Wut Teufel!**

So stieg es in mir bitter aus dem Herzen empor und löste sich in kräftigen Bornedons von den Lippen, als ich am vergangenen Sonnabend von der Schneegrubenbaube kommend vor den Mahlhügel auf dem Hohen Rade trat und hier die Schandtat sah, die nichtsmüßige Bubenhände verübt hatten. Das Rundbild des alten Kaisers und die Marmortafel mit der Inschrift waren herausgerissen und lagen in unzüchtigen Proben zerstückelt um den Fuß des kleineren Hügels. Wut Teufel über solche Tat! Wie haben sich damals die Mitglieber unseres M.-L.-B. gemüht und geblagt, um diese schweren Stücke auf die Bergeshöhe zu bekommen und hier in den Steinhügel zu schießen, der ein Zeichen der dankbaren Erinnerung an die ehewürdige Gestalt des ersten Kaisers des neuen Deutschen Reiches sein sollte. Freiheitsgeminnte Männer und Jünglinge, die ein Gefühl für Deutschlands Größe besaßen, Männer und Jünglinge aller Stände und Konfessionen einten sich zu diesem schönen Werke. Sollen nun wirklich deutsche Hände dieses gemeine Bubensstück vollbracht haben? Kann kann man es glauben. Denn gar zu niedrig ist der Geist, der solches erdacht. Wut Teufel zum dritten Male.

In der tafellosen Höhlung sieht man allerlei Inschriften und Zeichen, die kindische Hände dahinein geschnitten haben. Auch das ist die zweite tiefbedauerliche Tat. Nicht das Beschnitten an sich, Narrenhände beschnitten ja Tisch und Bänke. Aber der Geist, der sich in diesen Inschriften offenbart, der ist es, den man tief bedauern muß. Er zeigt so recht Deutschlands innere Zerrissenheit. Niemand kennt den Luter des Bubensstückes. Das kümmert aber die Herrschaften, die in den Inschriften ihren schätzbaren Geist leuchten lassen wollten, wenig. „Das ist die Frucht von Döbel!“ International verheßte Juden haben das getan. „Das ist ein Werk der Juden.“ Und das berühmte Holentzeng — dem man übrigens auf Schritt und Tritt in die Schüttung der Wege eingeritzt begegnen kann — steht da als Zeichen der Rache. Kommentär überflüssig. Ist das eine deutsche Heldentat? Dann Wut Teufel über sie! Uebrigens finden sich auch nichtdeutsche Inschriften. A. K.

**Sinkende Preise und Rücktritt des Verkäufers vom Vertrage.**

Von Dr. jur. Koeder, Berlin.

Infolge Rückwärtschreiten der Warenpreise mehrten sich die Fälle, in welchen der Abnehmer einer bestellten Ware von dem eingegangenen Vertrage zurücktritt. Auch sind die Fälle jetzt



nicht mehr selten, daß der Lieferant, der gar nichts mehr über die bestellten Waren hören ließ, plötzlich Ware liefert, aber zu einem solchen Preise, daß dem Käufer eine Gänsehaut über den Rücken läuft. Es handelt sich hier um Aufträge aus sogenannten freibleibenden Lieferungsverträgen. Wie liegt hier die Rechtslage?

Wägt man die Interessen von Verkäufer und Käufer genau ab, so kommt man zu dem Resultate, daß der Käufer von der Abnahme befreit wird, wenn der Verkäufer unter Ausnützung der Konjunktur die Ware anderen Käufern, die ihm höhere Preise bezahlen, abgab. Ein derartiges Geschäftsgebahren verstoßt gegen Treu und Glauben; der Käufer kann also dem Verkäufer die Einrede der Arglist entgegenhalten. Dieser Beweis dürfte sehr leicht dadurch zu erbringen sein, daß er die Vorlage der Geschäftsbücher des Verkäufers und deren Nachprüfung durch den gerichtlichen Sachverständigen verlangt. Das Reichsgericht hat sich dann aber auch in einer jüngsten Entscheidung (die Ausfertigung des Urteils wird noch veröffentlicht) dahin ausgesprochen: daß bei Lieferungsverträgen, in denen die Preise freibleibend sind, die Abnahme freibleibend sein müsse! Nach dieser Entscheidung kann der Lieferant, der jetzt von seinem Abnehmer die Abbestellung wegen den viel zu teuren Preisen erhielt, wohl kaum etwas in zivilrechtlicher Hinsicht unternehmen. Es ist das ein fürchterlicher Schlag für alle „freibleibenden“ Lieferanten, die sich die Leuerungskonjunktur zunutze machen. Für Lieferanten aber, die sich keines Verstoßes gegen Treu und Glauben im Geschäftsverehr zuschulden kommen lassen, empfehlen wir den gewiß unangenehmen Zusatz zu ihren Bestellzetteln und Rechnungen: „Sollten die Gefehungskosten infolge Arbeiterlöhnen oder anderer wichtiger Zutragnisse, die verteuern auf unsere Produktion einwirken, am Tage der Warenlieferung gestiegen sein, so verpflichten Sie sich, den hierauf entfallenden Mehrbetrag zu bezahlen, wie auch wir uns verpflichten, billigere Preise am genannten Tage zu berechnen, wenn die Gefehungskosten billiger werden sollten.“

Durch die Aufnahme dieser Klausel dürfte der Handel wieder in solide Bahnen gelenkt werden, was bei der Klausel freibleibend unmöglich war. Wie sehr uns die bisherige Praxis im Auslande geschädigt hat, ist aus folgender Auslassung des Handelsvertragsvereins in Spanien ersichtlich. Es heißt da: „Man habe vorläufig Deutschland aus den Listen der Lieferanten gestrichen, da man mit der Vertragstreue des deutschen Lieferanten in der letzten Zeit sehr traurige Erfahrungen machen mußte.“ So gar bei den Verhandlungen über das deutsch-holländische Kreditabkommen hat der Vertreter Hollands ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man in Holland eine befriedigende Regelung hinsichtlich der Kontraktstreue fordern müsse und daß gegen die einseitige Aufhebung von Verträgen durch deutsche Lieferanten Schiedsgerichte einzusetzen sind. Daher fort mit dem Worte freibleibend aus dem kaufmännischen Wörterbuch! Wer aber noch Verträge dieser Art zu erfüllen hat, der soll nun nicht gleich frisch drauf los abbestellen, sondern sich lieber vorher mit seinem Rechtsanwalt beraten, da fast jeder Vertrag ein besonderes Gesicht zeigt, und Einigung in Güte dem teuren Prozessorieren immer vorzuziehen ist.

## Es werde Recht.

Roman von Arthur Windler-Lannenberg.  
(Nachdruck verboten.)

### 29. Fortsetzung.)

„Müch erhob sich.

„Ich werde sofort darangehen.“

Er sagte das dienlich, ruhig und bestimmt.

„Wohl im Einvernehmen mit dem Untersuchungsrichter —?“  
„Selbstverständlich. Ich gehe von hier aus zu ihm und empfehle mich, wenn Sie gestatten —.“

„Adieu, lieber Polizeirat.“

Müch traf den Geluchten und machte ihm die entsprechenden Vorschläge.

Assessor von Gerwitz hatte ein etwas verlegenes Simmen in dem Augen, erusien Gesicht.

Herr Polizeirat, dieser Spur ist selbstverständlich sofort nachgegangen worden. Die eigenartige Fassung des Fläschchens hat sie uns leicht finden lassen. Das Gift ist in der Löwen-Apotheke, am Bahnhofe, gekauft, am 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, und der Käufer ist auch bekannt —“

„Ah —! Gott sei Dank, wir kommen also endlich zur Klarheit —! Wer ist —?“

Der Untersuchungsrichter ariff nach seinem hohen Stehfragen, als ob ihn etwas würge. Endlich sagte er:

„Vor einer Viertelstunde ist festgestellt worden. Der Besitzer selbst war bei mir. Das Gift kaufte der ihm persönlich bekannte Ingenieur Lengsfeld —!“

### Dreizehntes Kapitel.

Eine zermalnende Bestürzung herrschte in der Villa Deckenrose. Der Hausherr war in völliger Gebrochenheit nach Hause gekommen. Der starke Mann hatte geschwankt, die Hand, die er sei-

ner Frau entgegenstreckte, war vom Fieber erschüttelt, und das fahle Gesicht hatte nervös gezuckt.

Zunächst schloß er sich mit Erna ein.

Ihr teilte er alles mit. Mit müder, qualvoll gedrückter Stimme. Immer wieder stockend, nach Worten suchend, immer wieder losbrechend, in jähem Aufruhr seines Schmerzes.

Sie hatte die Hände um seinen Hals gelegt und weinte sich aus.

„Wie konnte das sein! Wie war das möglich!“ jammerte sie. „Weshalb soll ers getan haben, da ihm doch das Geld zugesagt war? Hans ein Mörder, es ist so undenkbar —! So wahr, stinnig ist!“

„Wahnsinn —! Satanswerk! Wer wills ergründen?“ murte der Polizeirat vor sich hin. „Aber es ist in all seiner Unmöglichkeit wirklich und sieht uns doch an wie höllisches Gaukelspiel der Sinne. Ich bin bei Deinhardt gewesen, er hat Hans selbst begrüßt und mit ihm gesprochen, von dem Ueberlandslung gesprochen, den er vor hatte. — Das ist das Letzte, das ist das Ende —“

„Varmherziger Gott im Himmel! Warum das, warum uns das!“

„Meine Konsequenzen habe ich gezogen und sofort bei Ensius meine Entlassung eingereicht —“

„Entlassung —? Paul!“

Er lächelte bitter.

„Wart Du nur einen Augenblick im Zweifel, ob ich das mühte? Mein Kesse unter bringendem Mordverdacht, mein Haus der Schauplatz dieses Mordes und meine Kinder die Nutznießer des Verbrechens!“

„Paul!“

Gellend schrie sie es.

„Nicht wahr, viel auf einmal. Ja, wie man in den Berrn der Welt kommen kann und sich doch einbildet, immer ehrlich, immer rechtschaffen gewesen zu sein!“

„Unsere Kinder Nutznießer des —“

Sie hauchte es mit einem Tone, der im Schreden vor sich selbst zu ersterbenschien.

— des Mordes. Natwohl, als Erben! Der Mord machte das Erbe flüssig. — O, der verfluchte Rammon! Jetzt erst sind wir Bettler —“

Frau Erna starrte ihren Mann entsetzt an.

„Du meinst? — Du denkst?“

„Daß wir kein Recht haben an dieses Erbs, solange wir nicht von dem Verdachte frei sind, mitgeschossen zu haben, daß es flüssig wurde —“

„Aber, Liebster, Bester, Treuester! Du selbst hast doch der Untersuchung den Weg gebahnt, Du hast dem Staatsanwalt die entscheidenden Mitteilungen gemacht, das entscheidliche Fläschchen übergeben —!“

„Mit zehntägiger Verspätung!“

Die drei Worte trafen die arme, grauverehrte Frau ins Herz.

„Und das ist meine Schuld, — meine! Allmächtiger!“

Sie sank ganz in sich zusammen, und die Sinne schwebten ihr.

Der Polizeirat hielt die Leblose in seinen Armen und starrte apathisch über den grauen Schettel seines unglücklichen Weibes.

„Wenn doch ein Ende wäre, ein Ende, daß diese gepeinigte Mutter nicht noch schlimmeres Weh als bisher durch den Abend ihres Lebens schleppen mühte!“

So dachte er bei sich.

Ein Ende, bloß ein Ende, sonst nichts, für sie und für sich, das war seine Sehnsucht.

Und nun richtete er sich doch mit einem wilden Ruck empor. Betäubung wars, dieses Wünschen. Die Schuldigen mögen seig sein, im Gefühl ihrer Erbarmlichkeit. Wer sich in Ehren weih, hat diese Ehre zu vertreten bis zum letzten Atemzuge.

Teilnahmevoll schaute er auf die von ihrer Schuld Verbrochene. War sie schwach geworden, sie durfte, sie konnte es sein, eben weil sie unter der Schuld litt. Er hatte das Recht nicht, er mühte stark bleiben. Da stieß er über Ernas Haar mit seiner, welder Hand und küßte es in tiefem Mitleid.

Unter diesem Rosen wurde die Ohnmächtige wach.

„Und,“ flüsterte sie, „was hat Ensius gesagt?“

„Ich bin beurlaubt —“

„Er glaubt nicht an ein Verschulden. Er kennt Dich viel zu gut —! Ich will zu ihm gehen und ihm sagen, daß ich in meiner dummen, unbegrifflichen Angst an allem schuld bin —! Ja, das will ich!“

„Kind, ruhig! Die Dinge nehmen ihren Lauf, und wir hatten sie nicht mehr auf. Aber wehren wollen wir uns um unsere Ehre. Retten wollen wir, was zu retten ist, und darum erst einmal unter uns Frieden machen!“

„Du Guter, was hab ich Dir getan!“

„Still, eben das müssen wir untereinander schlichten, soweit es möglich ist. Ich mag nicht lägen, in dieser fürchterlichen Stunde würde es mich schwächer machen als in jeder anderen. Also: Ja, Du hast gefehlt, und das rächt sich jetzt. Bis zu welchem Grade, das wissen wir noch nicht, aber es mißt nichts, sich bei einmal Gefehnemem aufzuhalten. Du weißt, ich habe stets gehabt, wenn mir einer mit der nachträglichen Klugheit kam: Sättest Du das nicht anian, wäre das so gemacht worden — und so weiter. Narrenschicksal, das nichts ändert oder gar bessert.“

Eine Pause entstand. Dann fragte Frau Erna leise:



„Was soll aus alledem werden? Es ist so unabsehbar und so verwickelt! Was wird mit Hans? Ein Mörder soll er sein! O Gott, ich fasse es nicht!“

„Man wird seine Auslieferung beantragen, sie wird ohne Zweifel erfolgen. Gewiß erst, nachdem sein Prozeß in Rußland beendet ist, vielleicht erst nach Verbüßung seiner Strafe, wenn er schuldig gefunden wird.“

„Aber er könnte doch unschuldig sein! Ein Hofmungsheim-mer ist doch! Nicht wahr, der ist?“

Der Polizeirat seufzte.

„Vielleicht! — Ich weiß es nicht.“

„Wenn man zu ihm gelangen könnte —“

„Ja, wenn —!“

„Du bist heurtaubt, Du hättest Zeit —.“

Mühsam nickte.

„Daran hatte ich auch gedacht. Heute früh, als ich Euch zu meiner Entschlüsse verwies, die ich nachmittags fassen wollte, Ur-laub wollte ich nehmen und selbst nach Kiev reisen.“

„Ja, ja — das solltest Du —.“

„Ich mußte darüber erst mit Engius sprechen. Es ist ge-schehen, und er hatte Bedenken, die ich nur anerkennen kann. Jetzt aber wärs einfach unmöglich —.“

„Warum?“

„Ich bin heurtaubt, aber ich muß jeden Augenblick zur Ver-fügung der Polizei, des Gerichts sein, das erwartet man von mir, und das ist selbstverständlich. Ich würde uns alle kompro-mittieren, wenn ich jetzt reiste. Eine Kollision wäre es zwischen Hans und uns! Es ist ganz unmöglich —!“

„Dann ein anderer von uns —! Wer bloß?“

„Niemand von uns, die üble Wirkung wäre dieselbe.“

„Dann Selow, — Dein alter, zuverlässiger Freund. Er würde es tun —.“

„Ich zweifle nicht daran, daß er es tun würde. Aber ich würde es nicht dulden. Auch ein Beauftragter von uns müßte den Behörden als Helfer und Helfer gelten. Und mit Recht. Und wir frei von Schuld, dann dürfen wir keinen Schritt tun, als hätten wir eine Schuld zu verbergen.“

„Also warten, wehrlos, tatenlos —!“

„Nicht tatenlos, aber ohne Winkelzüge und Heimlichkeiten.“

„Es ist schmerz genug, was wir auch dann noch zu dulden haben.“

„Bei Gott, ja —.“

„Mit den Mädeln will ich reden. In Sachen der Erbschaft stehen meine Funktionen als Testamentvollstrecker —.“

„Paul —.“

„Daran hast Du nicht gedacht?“

„Rein. — Muß es sein?“

„Ich halte es für unbedingt nötig und werde nicht so lange klumen, bis etwa gerichtliche Verfügungen ergehen.“

„Mein Gott, mein Gott, immer neue Folgen! Was hab ich getan, was hab ich getan, mit meiner Verheimlichung! Das konnte ich nicht ahnen, das nicht!“

„Rein, aber die Folgen sind da, und wir haben sie auf uns zu nehmen —, diese und die andern —.“

„Welche noch? Ist kein Ende, noch kein Ende?“

„Ich bin dafür, daß Elise und Thessa ihren Verlobten un-der-züglich Mitteilung machen, in welchem Grade wir nun in die Kriminalsache verwickelt sind, und ihnen Ring und Wort zur Verfügung stellen. Ich habe neulich bereits in diesem Sinne mit Wolf und Edmund gesprochen, aber da lagen die Dinge ganz anders. Unser Haus kam nur als Schauplatz eines möglichen Verbrechens in Frage. Heute ist das Erbe unserer Töchter eine Frucht dieses Verbrechens, und ein ihnen gleichberechtigter Mit-erbe ist des Verbrechens verdächtig —.“

„Ich kann nicht mehr, ich bin zu Ende mit meiner Kraft!“

Müde legte sie sich an die Sofarückwand, die Hände wie zu verzweiflungsvollem Gebet gefaltet, die tränenlosen Augen starr ins Weite gerichtet.

„Auch das muß getragen werden,“ sagte der Polizeirat. „Das nimmt uns keiner ab. — Sind die Mädel zu Hause?“

„Selbstverständlich —.“

„Dann sofort —.“

Er ging selbst, seine Töchter zu rufen.

Bermalende Bestürzung herrschte in der Villa Hedentose.

Elise war totbleich aus der Unterredung mit dem Vater gekommen. Rotgeweinete Augen hatten sich grell aus der Blässe des Gesichts abgehoben, aber im übrigen war sie still und gefast gewesen.

Sie hatte sich in die Schlafstube eingeschlossen und einen lan-gen Brief an Wolf von Achim geschrieben. Was sie tun müßte, war ihr klar vorgezeichnet. Das Herz schien ihr zu brechen, aber eben, weil sie ihn liebte, durfte sie nicht anders.

Thessa dann hatte den Kampf aufgenommen und sich einfach geweigert, ihrem Verlobten eine Absage zu schicken.

Sie habe kein Verbrechen begangen, und werde von dem, das etwa Hans begangen haben möchte, in ihrem persönlichen Wert und eigener Ehre nicht berührt. Ihr Erbe werde ihr nach Recht und Gesetz nicht angefochten werden können, und was sie mit Edmund zu beraten habe, werde sie Aug in Aug mit ihm erleben.

Sie ging ans Telefon und rief ihn an.

Er war nicht in seinem Büro.

Thessa lehnte zum Vater zurück und sagte:

„Nach Deiner eigenen Aufforderung, Papa, wird Edmund heute nachmittag zwischen sechs und sieben Uhr hier sein. Er-laubte, daß ich mit ihm rede, ehe ich Dir antworte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

**Die Brägelstrafe in Ungarn für Schieber.** Das Budapest'er Anisblatt veröffentlicht in seiner Nummer vom 17. Juli den Text des Gesetzes 15 vom Jahre 1920. Dieses Gesetz enthält auch einen Paragrafen über die Einführung der Brägelstrafe gegen Preiskrebler, Bucherer und gegen Verleumder der nationalen Armee. Das Gesetz trat mit seiner Veröffentlichung in Kraft.

**Massendiebstähle bei der Eisenbahn.** Umfang-reichen Veranbungen von Eisenbahnwaggons und Frachtkü- sendungen ist man auf dem Bahnhof Reuhof bei Fulda auf die Spur gekommen. Soweit die Untersuchungen bis jetzt ergeben haben, wurden nicht nur aus einem Waggon Umzugsgut von Frankfurt a. M. nach Reuhof bei Fulda auf dieser Station sämt- liche Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen, sondern auch Dieb- stähle von Seidenbällen, Mehl und vielen sonstigen Lebensmitteln ausgeführt. Als Täter kommen verschiedene Eisenbahnbeamte auf Bahnhof Reuhof in Betracht, die die Beute dann verschoben. Zahlreiche Verhaftungen von Dieb- und Dieb-ern sind bereits erfolgt, weitere stehen bevor. Das bis jetzt festgestellte Komplotz zählt rund 50 Personen, die größtenteils in Reuhof, teils in Fulda, teils auch in Fulda wohnen. Der Wert der bis jetzt fest- gestellten gestohlenen Waren wird auf eine Million Mark geschätzt.

**Schieber.** In Oberkassel wurden, wie aus Köln berichtet wird, vier Benzolschieber, darunter ein Eisenbahnbeamter und ein Magistratsbeamter, verhaftet. Sie hatten zwei Waggons Benzol im Werte von 200 000 Mark verschoben, die Frachtbrieife gefälscht und das Benzol nach Düsseldorf gebracht. Die Ware konnte in Düsseldorf noch beschlagnahmt werden.

Ein Wirbelsturm hat in Bamberg das Manegezelt des Circus Althoff umgeworfen. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. beziffert. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

## Letzte Telegramme.

**Das Waffendurchführverbot.**

3 Berlin, 27. Juli. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat Sonntag mittag das deutsche Waffendurchführverbot nach Polen zur Kenntnis des alliierten Rates gebracht. Nach einer Havasmeldung am Sonntag abend ist der alliierte Kriegsrat von neuem für Montag früh einberufen worden. Seine Einberufung steht in sichtlichem Zusammenhang mit dem deutschen Waffendurchführverbot.

**Die russisch-polnischen Verhandlungen.**

tt. Paris, 27. Juli. Die direkten Verhandlungen zwischen Polen und Rußland werden am Sonnabend beginnen. In Paris nimmt man allgemein an, daß die Sowjetregierung Polen keine besonders schweren territorialen Be- dingungen auferlegen wird.

**Rußlands Bedingung.**

X Rotterdam, 27. Juli. Daily News meldet, daß die Sow- jets zu einem Waffenstillstand für die Dauer von zwei Wochen gewillt wären. Während dieser Zeit dürfen keine Truppentrans- porte nach Polen vorgenommen werden.

**Entente-Räufungen.**

# Basel, 27. Juli. Aus Straßburg wird gemeldet: Hier treffen ununterbrochen militärische Transporte aus dem Innern Frankreichs ein. Straßburg ist mit Truppen aller Formationen überfüllt. Die Straßburger Blätter schreiben, daß die Truppen für die Polenfront bestimmt sind, falls die Verhandlungen nicht zum Frieden führen.

X Rotterdam, 27. Juli. Der Temps meldet aus Köln: Hier trifft man Vorbereitungen zur Zusammenfassung britischer Hilfstruppen für Polen. Die zeitweise Herabsetzung der Stärke der Besatzungsarmee ist vom alliierten Rate genehmigt worden.

**Troßki's Hoffnungen.**

Amsterdam, 26. Juli. Eine bolschewistische Meldung vom 24. besagt: Troßki sagte in einer Rede, Polen werde binnen kurzem aufhören, ein „befestigter Puffer“ gegen Rußland zu sein. Es werde vielmehr eine rote Brücke für die soziale Revolution ganz Westeuropas werden. Dies sei auch der Grund, wodurch die Entente die Unterstützung Polens lieber- haft steigern und weshalb die Bolschewisten sich bemühen müßten, die Herrschaft der weißen Band unwiderrücklich und endgültig zu verstoßen, bevor Hilfstruppen ankommen könnten.



**Polnischer Deeresbericht.**

**Wk. Royenhang, 27. Juli.** Der polnische Deeresbericht meldet: An der Südfront wurden starke bolschewistische Angriffe überall abgewiesen. Die Linie längs der Flüsse Rbruc und Sibr ist vollständig in unserem Besitz. Bei Dubno hat der Kampf mit der feindlichen Reiterei eine für uns glänzige Wendung angenommen. Westlich von Stonin wurden heftige Kämpfe in Richtung von Ruzhan zu unseren Gunsten entschieden. Ein Versuch der Bolschewisten über den Nemen westlich von Grodno zu gehen, wurde abgewiesen. Durch eine erfolgreiche Operation haben wir die auf dem linken Nemenufer liegenden Befestigungen von Grodno wieder erobert.

**Eine Absage der Entente Bergleute.**

**Wb. Berlin, 27. Juli. (Drahtnachricht.)** Wie die Blätter aus Duisburg melden, wurde den Bergleuten auf eine Anfrage an das internationale Gewerkschaftsbüro, wie sich die Bergleute der anderen Länder zu einer Aktion gegen die von der Entente geforderte Mehrlieferung im Ruhrkohlen-Bergbau stellen würden, geantwortet, daß eine internationale Aktion der Bergleute nicht zu erwarten sei. Dies gelte besonders für die gemäßigten Arbeiterorganisationen Frankreichs, Englands und Belgiens. Nur das radikale Arbeitersyndikat des Seinebezirks würde sich bereit erklären, die deutschen Bergarbeiter zu unterstützen.

**Der deutsche Einspruch zurückgewiesen.**

**X. Amsterdam, 27. Juli.** Der Times meldet: Das französische Kabinett hat in seiner Montagssitzung den Einspruch Deutschlands wegen der Einschränkung des französischen Besandes in München zurückgewiesen. Es bleibt bei der französischen diplomatischen Vertretung in München.

**Die Trilolore.**

**Wb. Berlin, 27. Juli.** Der Kolleger Paul Ursinisti, der von französischen Nationalfeierläge die Fahne von der französischen Botschaft heruntergeholt hatte, ist aus der Haft entlassen worden mit der Begründung, daß wegen seiner festen Wohnung, als auch wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe Haftverbot nicht vorliege.

**Uneinigkeit über Ostpreußens Zukunft.**

**X. Basel, 27. Juli.** An den Verhandlungen der Pariser Botschafterkonferenz über Marienwerder und Allenstein wird mitgeteilt, daß die Vertreter Englands und Italiens angesichts des Abstimmungsergebnisses der Meinung sind, daß man diese Gebiete einfach Deutschland lasse und die alliierten Truppen zurückziehen soll. Der Vertreter Frankreichs bemühte sich jedoch, Polen mindestens einen Gebietsstreifen auf dem rechten Ufer der Weichsel zu lassen, der ihnen die Verbindung mit Danzig sichert.

**Englands Vertreter für Gent.**

**Wb. Amsterdam, 27. Juli.** Nach einer amtlichen Meldung wird die englische Regierung auf der Konferenz in Gent, wo sich die deutschen Delegierten zur Frage der Wiedergutmachung äußern sollen, durch Chamberlain und durch Bortholomew Evans vertreten sein.

**Frankösische Kulinärsäuge.**

**Wb. Neunkirchen (Saar), 27. Juli.** Der Neunkirchner „Wollschäfer“ zufolge wurde ein Marokkaner dabei überrascht, wie er sich an einem elfjährigen Knaben verging. Es kam zu Tätlichkeiten, bei denen der Marokkaner schlecht abschnitt. Zwischen einem marokkanischen Kameraden, den der Verdächtige herbeirief, und dem Publikum entwickelte sich gleichfalls Zwistigkeiten. Ein vorübergehender französischer Offizier, der gegen die Soldaten einschreiten wollte, wurde von diesen ebenfalls tätlich angegriffen.

**Bergarbeiter-Bewegung in England.**

**Wb. London, 27. Juli. (Reuter.)** Die Forderungen der Bergarbeiter auf Lohnerhöhung um 2 Schilling pro Woche und auf Herabsetzung des Preises für Hausbrandkohle um 14 Schilling pro Tonne wurden abgelehnt.

**Der unabhängige Lebensmittel-Schieber.**

**Wb. Berlin, 27. Juli.** Laut Blättermeldungen aus Magdeburg ist dort der Führer der Unabhängigen Grasse wegen Lebensmittelschiebungen verhaftet worden. Als Betriebsleiter der Krupp-Gruson'schen Werke hatte er von der Regierungsfabrik mehrere Waggonladungen dadurch erzielt, daß er mit einem Streik der Arbeiterschaft drohte, wenn die Lebensmittel nicht geliefert würden. Grasse hatte dann das Schmals verschoben.

**Abgang der Südslawen.**

**Nablersburg, 27. Juli.** Die südslawische Besatzung verließ gestern mittag Nablersburg. Hierauf zog eine Gendarmenabteilung ein, die von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde.

**Der Bürgerkrieg in China.**

**Wb. London, 27. Juli.** Die Times meldet aus Peking: Die Stadt Peking befindet sich wieder in großer Aufregung. Die Lore der Stadt sind geschlossen und mit Karten Waffen besetzt. Die Truppen von Liwan-Ho-Sin und Wu-Wei-Sin schließen die Stadt ein und umzingeln ihre letzten Widerstander. Bis jetzt haben noch keine Verhandlungen stattgefunden, doch verlautet, daß die Angreifer die Stadt nicht betreten werden.

**Berliner Börse.**

**Wb. Berlin, 26. Juli.** Das Einverständnis der russischen Regierung zur Aufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen hat auf die zu Ende der Vorwoche nervös gewordenen Stimmung an der Börse beim Kapitalisten-Publikum beruhigend gewirkt. Ausländische Devisenkurse waren kräftig nachgehoben. Es zeigte sich auch zum Beginn des heutigen Betriebes für die sogenannten Realwertpapiere Reaktionsneigung. Starke Kursinteresse wandte sich dagegen dem Montanmarkt zu, wo besonders ober-schlesische Werte unter Führung von Bismarckhütte, so wie Harpener, Mannesmann, Phönix und Thale, sowie ferne Kauf-Altien fröhliche Kurssteigerungen bis zu 20 Prozent erzielten. Die anderen Märkte lagen zwar ruhiger, doch waren gleichfalls Kursgewinne, besonders in chemischen Werten, festzustellen. Petroleumwerte besetzten sich im Verlaufe gleichfalls. Im weiteren Verlaufe blieb der Montanmarkt mit weiteren Kurssteigerungen im Mittelpunkt des spekulativen Interesses stehen.

**Berliner Produktmarkt.**

**Berlin, 28. Juli.** Richtmaßliches Ermittlungen der 50 Stg. ab Station: Viktoriarbrenn 140-185, gelbe und grüne Erbsen 110-140, Weizen 75-90, Pferdebohnen 100-115, Weizen 70 bis 90, Lupinen gelbe 55-78, Maize 45-63, Geraballa 40-60, Weizenlose 18-21, braungetreide 28-30, Stroh braungetreide 8 1/2-10 1/2, gebündelt 6 1/2-7 1/2.

Amliche Lagernotierungen: Loko auf sofortige Abladung ab Abladestationen 2540. Tendenz: behauptet.

**Wechselkurs.**

für 100 Mark wurden gezahlt am	24. Juli	26. Juli
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	400.48 Kronen,	404.53
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	6.57 Gulden,	7.07
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	13.12 Franken,	14.30
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	14.14 Kronen,	15.40
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	10.62 Kronen,	11.57
England (im Frieden 97.8 Schilling)	11.98 Schilling,	13.00
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	2.24 Dollar,	2.50
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	118.48 Kronen,	119.04

**Bekanntmachung.**

Wir haben einen groß. Posten gutes, trockenes Weizenmehl z. Weisse von 150 Mt. pro Zentner zum Verkauf stehen. Das Mehl kann b. Getreidehändler Herrn Andert hier, Warmbrunner Str. Nr. 103, besichtigt werden. Ob. werden Proben auf Wunsch zugesandt. Gerichsdorf i. Rhg., den 26. Juli 1920. Der Gemeindevorsteher. Feeser.

**Jagdhund entlaufen.**

Stichelhaarige, getigert, mit braunen Flecken, auf den Namen Morris hbr. Geg. Belohn. abzugeben. b. Hugo Beer, Gutsbesitzer, Altschönan a. S.

**2 Fortierierhändinnen.**

welch mit schwarzen Ohr. entlaufen. Geg. Erstattung aller Unkosten wird herab. gehet, wenn dieselb. irg. wo angelassen. Nachr. zu send. Unt. Seydelstr. 6.

**Ein gebrauchter Hausbackofen**

zu kaufen gesucht Söblich i. Rieseng. Nr. 8.

**Gehr., gusseis. Kessel,**

aber gut erhalten. Z. bis 300 Liter Inhalt. b. Sieblich Sieblich, Bernsdorf u. S.

Sandloß, od. Tasche f. die Reise zu kauf. gef. Off. u. Z 177 a. b. Exp. b. Boien.

**Feldgraue Hose.**

auch Stiefelhose, von Bern. zu kauf. gef. Off. u. G 162 an d. „Boten“ erb.

**Gasplatten**

zu kaufen gesucht. Off. u. L 166 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Kaude Fernglas**

und altes Pianino. Off. u. K 187 a. b. Boten.

**Verzinktes, sechseckiges Drahtgeflecht.**

verzinkt. 40/50 bis. enab. Stachelkraft. Verzinkte Krampen empfohlen b. Carl Gaeblis. Eisenhandlung. Blöde Burgstraße 11.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den polnischen Teil, d. i. bis zur Anstalt „Das Stad und Provinz“; Hauptverleger Paul Werth für den übrigen Teil; Walter Dreßler für die Deutsche; Direktor H. K. Rein. Verlag und Druck: „Boten-Gesellschaft“ (H. Rein), Druck in Altschönan i. Rhg.



**Statt Karten!**

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Else und Georg** beehren sich  
anzuzeigen

**Rentier Paul Rindfleisch,  
Braunstr. Robert Richter  
und Frau.**

**Petersdorf und Rammenau,  
im Juli 1920.**

**Else Rindfleisch  
Georg Richter**

Lehrer

Verlobte

**Petersdorf und Lichtenberg,  
im Juli 1920.**

Für die zahlreichen Beweise herzlichster  
Teilnahme an dem unerföhllichen Verlust,  
welchen ich durch den Tod meiner heißgeliebten  
Mutter, der

verw. Frau Ober-Bahnhofsvorsteher

**Anna Weck**

erlitten habe, sage ich im Namen der Hinter-  
bliebenen innigsten Dank.

**Else Weck.**

**Cunnersdorf, den 27. Juli 1920.**

Heute früh 9 Uhr entschlief nach langem,  
schwerem Leiden meine liebe, treue Gattin,  
unsere gute, treusorgende Mutter

**Wilhelmine Leive**

geb. Daaker

im 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigt dies an  
der Gatte Carl Leive  
nebst Tochter Luise.

**Hirschberg, den 26. Juli 1920.**

Die Beerdigung findet am Freitag nach-  
mittags 3 1/2 Uhr statt.

Am 26. Juli verstarb unser langjähriger  
Obermeister und Ehrenmitglied  
Herr

**Friedrich Paul Nauke.**

Er hat in den langen Jahren seines Da-  
seins sich der Förderung unserer Innung mit  
Uingebung gewidmet.

Alle Zeit war er mit Rat und Tat bereit,  
unsere beruflichen Interessen wahrzunehmen,  
seine Arbeit wird noch lange über sein Grab  
hinweg wirksam sein. Wir gedenken deshalb  
in ehrender Anerkennung und Dankbarkeit  
des entschlafenen Kollegen.

**Fleischer-Innung Hirschberg.**

Nach längerem, schmerzlichen Leiden verstarb  
Sonntag abends 10 Uhr unsere gute Mutter,  
Schwieger- und Großmutter

**Elisabeth Nöldner**

geb. Müller

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigt dies im Namen aller  
Hinterbliebenen an

**Adolf Nöldner.**

**Querselffen, den 27. Juli 1920.**

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 28. Juli,  
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Rnsdorf aus.

Statt bes. Meldung!  
Zu unserm größt.  
Schmerz versch. heute  
mittags unsere liebe,  
gute Mut. u. Groß-  
mutter, Frau

**Christiane Priebe,**

geb. Gebauer.

Dies zeigen tiefbe-  
trübt an

die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Neu-Bladenselffen,  
den 25. Juli 1920.**

Beerdig.: Donners-  
tag, den 29., mittags  
12 U., vom Trauer-  
haufe aus.

**Genossenschafts-  
Wäscherei**

des Verbandes deutscher  
Fremdenheime des schles.  
Gebirges.

**Greiffenberg i. Gchl.,**

wäscht u. plättet **Hotel-  
und Privat-Wäsche**

(auch Kragen und Ober-  
hemden) in 2-3 Tagen  
blitzweiß.

größte Schonung.

Modernste Maschinen,  
Gardinenspann., Wäsche-  
und Gardinenstöpferei.

**Preise konkurrenzlos.**

Annahmestelle Olga  
Trauschke, vorm. Börner,  
Hirschberg,  
Schützenstraße Nr. 41.

**Abbitte!**

Die Aeußerung, die ich  
gegen Fräul. Ida Scharf  
in Rudelstadt getan habe,  
nehme ich nach schiedsam-  
lichem Vergleich zurück u.  
warne v. Weiterverbreit.  
meiner Aeußerung.

**Rudelstadt, 26. Juli 20.  
Alfred Rasel.**

Wer würde hübsches  
Kind (Mädchen),

1 Jahr alt, als eigen an-  
nehmen? Off. u. C 158  
an d. Erbed. d. „Boten“.

Auf d. Wege v. Agneten-  
dorf bis Peterbaude ist  
blaue Jacke verloren geg.  
Wbaugeben geg. Belohnng.  
bei Sankte, Bernsdorf,  
Warmbrunner Str. 30c.

**Statt besonderer Meldung.**

Montag nachmittag 3 Uhr entschlief sanft  
nach langem, mit großer Geduld ertragenen  
Leiden mein herzenguter Mann, unser treu-  
sorgender Vater, Schwieger- und Großvater,  
Schwager und Onkel, der

**Sandelsmann**

**Hermann Blümel**

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt mit der Bitte  
um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen.

**Bobersröhrsdorf und Hirschberg,  
den 26. Juli 1920.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaufe aus statt.

Für die Ausführung der Tischlerarbeiten zur  
Einrichtung des Jugendheimes in dem Gebäude des  
ehemaligen Kaiserhofes sollen Preisangebote abge-  
geben werden.

Die Unterlagen können im Stadtbauamt gegen  
Erstattung von einer Mark bezogen werden. Da-  
selbst liegen auch die Zeichnungen während der Ge-  
schäftsstunden von 7-1 Uhr und 3-6 Uhr zur Ein-  
sichtnahme aus.

Die Preisangebote sind alsbald, spätestens aber  
bis zum Sonnabend, den 31. Juli 1920, dem Stadt-  
bauamt einzureichen.

**Hirschberg, den 24. Juli 1920.  
Der Magistrat.**

**Unsere Leser v. Rudelstadt**

machen wir darauf aufmerksam, daß wir  
vom **1. August** ab anstelle der Aus-  
trägerin Frä. Martha Gröndel, eine

**Ausgabestelle des „Boten“**

bei Herrn

**Emil Kittelmann, Warenhdlg. Nr. 30**

eingrichtet haben. Wir bitten unsere Bezieher,  
welche den „Boten“ schon am **Abend des  
Erscheinens zu lesen wünschen,**  
denselben bei Herrn Kittelmann **bald zu  
bestellen** und abzuholen.

**Die Geschäftsstelle des Boten.**

**Freiwillige Versteigerung.**

Am Donnerstag, den 29. d. Mis., vormittags  
10 Uhr, werde ich im „Langen Hause“ wegen Platz-  
mangel:

2 allertüchtige Kleidergaranten, 1 gr. Blüschgarni-  
tur (Sofa und 2 Sessel), 2 Kommoden, Wasch-  
Nacht- und Küchensische, Stühle Toiletenspiegel,  
Ofenbank, Kofersessel, Lampen, eis. Rauchständer,  
Küchengeräte, Kinderwagen, 1 schw., eis. Kam-  
meruhr mit Schlagwerk und vieles andere mehr  
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Otto Lohde,**

beid. u. öffentl. angefi. Kreis-Auktionat. u. Taxator,  
Warmbrunner Straße 12a. Telefon 502.

**Krankenkassenmitglieder**

balderei Geschlechts, versäumt es nicht, die

**Ausstellung**

**zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten**

zu besuchen. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind  
in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Die Kassenvorstände in Warmbrunn u. Hirschberg,  
Ansorge. Weyrich.



Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like 'Schantungsbahn', 'Argo Dampf', 'Hamburg Paket', etc.

Keine Wanze mehr. Kammerjäger Berg's Radikalmittel. "Nicodaaal". Erfolg verblüffend. - Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Bräutervichtung.

Befreit von der schrecklichen Krätze. Hautausfällung, Flechten, Hautjucken usw., wurden Tausende dch. d. Gebr. d. Krätze-Seife "Herbolium".

Konditor. tücht. i. Fach, hübsche Erschein., mittl. Stat., 25 J. ev., 50 Milie vorläuf. eig. Vermög., i. Annäherg. an Konditors-Lochl., wo die Möglicht. best. in väterl. Gesch. einzuheir. od. d. Kauf. zu übernehmen.

Brauner Automantel auf dem Wege von Rudelstadt bis Reischdorf, Brauerei, verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Neumann, Alt-Schönan.

Kücheneinrichtung, großer Stirofeschreibstisch u. lauscht. Gummistiefel zu verkaufen.

Gebild., hübsch, Mädchen, v. L., 24 J., sucht die Bekanntschaft eines best. geb. Herrn zwecks väterl. Heirat.

Bekanntmachung! Große Auktion. Donnerstag, den 29. Juli, vormittags 9 Uhr, werden auf d. Gute Dangowasser Nr. 127 folgende Sachen meistbietend gegen Barzahlung verkauft:

Restposten Zigarre "Minerva", rein Ueberf., in 100-St.-Pack., versteuert, zum 1.20-Mk.-Verkauf, für nur 84 Pfg. das Stück.

Anständiges Fräulein, 35 Jahre, ev., aus geacht. Familie, seit kurz. alleinlebend, eigene Möbelleinrichtung, und Wäsche, wünscht mit anständigen Herrn in guten Verhältnissen, in d. 40er Fabr., ev., in Briefwechsel zu treten zw. väterl. Heirat.

Am 8. Juli 1920 ist der Ziviltransporteur Unger des 17jährigen Fürsorgezögling Frisch auf der Fahrt Görlitz über Mols, Lauban, Greiffenberg nach Dirschberg mit dem Frühlzuge in einem Abteil 4. Klasse anscheinend durch Vergift. oder Veräufung ermordet worden.

Zirka 50 Ztr. Margarine a Pfd. 7.75 Mk., ab Tag. Gottesba., Wes. i. Kond. u. Gastw., abaugb. Chrisk. Prototyp, Gottesberg. Vers. Abn. d. Ware Bedingung.

Witfrau, 33 Jahre, ev., Besitzerin einer Landw., sucht pass. Lebensgefährt. Offerten unter M 167 an d. Erved. d. "Boten" erb.

Ein Handfäschen, Inhalt Armband, Ketten mit Medaill. u. 2.50 Mk. Geld von Reischdorf über Rosenbaude nach Sannowitz von arm. Waisenkind verloren. Nachricht erbitt. Seibold, Dirschberg, Greiffenberger Str. 15a.

Ein stark. Rollwagen verkauft, weil überflüssig. Richard Hanke, Bahnbedienter, am Bahnh. Krummhübel, Tel.-Nr. 206.

Zwei Streifen Schaulenster-Glas, je 0.70x2.00 m od. größ., sofort zu kaufen gesucht. Conrad Fischer, Liebau i. Schl.

Verloren auf d. Wege v. Hermsd. nach Hartend. eine braunleberne Altkennzappe, Inhalt Nachhemd, Kamot, Bürste, Gen. Erstattung der Unkost. u. Belohnung abzugeben bei Kemmer, Dirschberg, Warmbrunner Straße Nr. 3, 2. Etage.

Ein Schlafzimmer, komplett (Ruhbaum), grosse, dunkle Truhe m. Rückwand u. Lederstül. ein Egservice für 12 Pers., echt Rosenthaler Porzellan, sofort höchstbietend zu verkaufen. Offerten unter U 152 an d. Erved. d. "Boten" erb.

Bandauer sucht zu kaufen, vierzöll. Kastenwagen verkauft Leyland, Steinbrunnbe., Jindberg.

Achtung! Kaufe jeden Posten, auch reparaturbedürftige Korbfaschen und alle Arten Tonnen. Gonschere!, Markt 10. Starl., Präd. Handwagen zu verkf. Berndtenstr. 10.

Wiesenheu läuft zu höchsten Tagespr. Deint. Better, Krummhübel Nr. 160. Vermittlg. w. at. beabst. Tel.-Nr. 281.

10 Strohseile Dampf-Holzstoß-Fabrik Petersdorf.

baub- u. Nadelrundholz, desgleichen Fichten- wie Kiefernstangen und -Rollen läuft gegen Preisangabe unter B 683 Expedition d. "Boten".



1 st. Bücherstauraum, Sofa u. and. Tische, 1 schwarzes Led. Polsterbank, Bettstell. mit u. ohne Matr., gew. Kleider- u. Speiseschrank, 1 Küchenschrank, gr. Sofa u. Postersühle, Spiegel, 1 Schreibpult, eingeleat. Regulator u. and. Uhren, Leiterwagen, Siebmangel u. and. mehr zu verkauf.  
F. Kuhn,  
Karmbrunner Str. 12a.

**Eine Jägermütze,**  
Größe 56, und ein Extra-Seltengewebe zu verkauf. Cunnersd., Friedrichstr. 20. Dasselbst wird gut erhält. Schiebeschre zu kaufen gesucht.

Farbig. Gesellschaftsleid, Bolle, Friedensware, fast neu, i. mittl. Figur, weg. Trauerf. preisw. zu verkf. Offert. unter D 181 an d. Exped. des „Boten“ erb.

**Verkaufe**  
1 Leberweste, 1 P. lange, braune Stiefel, Größe 27, suche zu kaufen Radttuhl, 1 Oberbett, 2 Kissen.  
Goebel, Edf., Talstraße 9.

**Eine neue Hängematte,**  
ungebr., Friedensw., zu verkauf. Grauan Nr. 267.

**Gebr. Herren-Fahrrad**  
m. Gummi, 1 Paar weiße Glacélederhühe Gr. 41 zu verkf. Hermisdorf u. R., Agnetendorfer Str. 66.

30 Stück  
**Knabenhosen,**  
Gr. 1-6 billig zu verkf., Paar 12 M.,  
Straußener Straße 28, II.

**1 P. H.-Schnürschuhe,**  
prima stark. Friedensled., neu, Größe 46, zu verkf. Hermann Stumpe,  
Wornbrunn. Str. 10, II.

**Bandoneon**  
H. Schmidt, Markt 53, II.

**Alte Meistergeige**  
preiswert zu verkaufen. Helsenbergstr. 3 a a t e, Gerichtsstraße.

**1 A neue, gelbe, elegante Herrenschürstiefel**  
(Größe 43) zu verkaufen Hirsberg, Brückstr. 11, 1. Etage.

**Gebrauchter Kinderwagen**  
zu verkaufen  
Dunkle Burgstraße 4, II

**Zu vl. rund., schw. Epik.,**  
Luch, Durchmess. 1.20 m, auch als Umbana zu trag. (180 M.). Off. u. J 164 an d. Exped. d. „Boten“.

**Gut erhalt. hell. Flügel**  
zu verkaufen. Offert. unt. F. 183 an d. „Boten“ erb.

**Milch-Divan, echt. Fried-**  
densplisch, Chaiselong., 2 and. Sofas preisw. abzugeben. Hirsberg. Nr. 4.

**Zu verkaufen**  
1 Spieluhr, 1 klein. Sinnenfessel, 1 gr. Kaffeemühle, 1 Küchenschrankchen, 1 Reddigrohrbank, Tischl., Bahnhofstr. 33.

**Strohseile**  
hat abgegeben  
**Friedr. Guhl, Sand 11.**  
Tel. 322.

**4 Zentner. Haler**  
zu verkauf. Nr. 42 März-  
dorf bei Wornbrunn.

**Stroh**  
aus der Scheune verkauft  
bei Selbstabholung  
pro Zentner mit 7 Mark  
**Dominium**  
**Ober-Jalkenhain.**

**Krummstroh**  
verkauft  
Ernst Weichenhain,  
Cunnersd., Dorfstr. 101.

**Wer leibt ig., verheirat.**  
Beamten 3-4000 M. s. Anschaff. v. Möbeln gem. monatl. Abzahl. u. Zins. Angebote unter E 182 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Wer leibt Geschäftsfrau**  
3000 M. auf Schuldschein zur Vergröb. des Gesch. Angebote unter R 171 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**3000 Mark**  
auf sichere Hypoth. hinter 22 000 M. sofort gesucht. Angebote unter P 192 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Kaufm. i. ael. J. sucht**  
Festf. an lukrativem Unternehmen, gleichviel welsch. Art, ob v. bald Vertrauensstell. Off. D 137 an d. „Boten“.

**Geschäftsbeteiligung!**  
Herr sucht sich an aut eingeführt. rentabl. Geschäft mit großer Kapitalität oder still zu betreiben. Offerten unter O 191 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Zu kaufen gesucht**  
**ein Gasthaus od. Hotel**  
mit Fremdenzimmern. Offert. mit Preisangabe unter N 146 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Is., strebsam. Kaufmann**  
sucht in Gebirgsort (Schreiberh. od. Krummhü.) Kolonialwaren- od. Zigarrengeschäft zu pacht. Offerten unter O 169 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Suche sofort auf mein**  
neurenoviertes Grundstüd  
**10 000 Mark**  
bei 5 % Verzinsg. Ausganga 74 000 M., Wert 145 000 M. Offert. unt. M 123 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Häuschen**  
v. Selbstk., ganze Anzahl., sofort zu kaufen ges. Off. C 180 a. d. „Boten“.

**Haus mit Garten,**  
Stallung, Schuppen, Remise und 2 Morgen Ader für 43 000 M. bei 30 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen u. zu beziehen. Risch, W. Blantensfeldt, Arnsdorf i. R. Nr. 157.

**Suche hier od. in nächst.**  
Nähe eine nicht zu große  
**Villa oder Haus,**  
sowie ein größeres Baugelände in Nähe v. Baff. und erbitte Angebote.  
S. Wandel, Hirsberg, Sellenstraße 12b.

**Landhaus,**  
7 Zimmer, groß. Garten, Stallung, Gas- u. elektr. Licht, schönste Lage, sofort zu verkaufen und zu bez. Preis 95 000 M., Anzahl. ca. 45 000 M. Rückporto. W. Blantensfeldt, Arnsdorf i. R. Nr. 157

**Schmiede**  
in großem Gebirgsdorse des Krei. Hirsberg unt. günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Sa. Kunzweit & Meierhoff, S. m. b. S.

**Feinkost- oder Kolonialw.-Geschäft**  
in schöner Gebirgsgegend zu kaufen oder pachten gesucht, oder kaufe auch  
**kleines Haus mit Baden**  
in verkehrsreicher Gegend des Gebirges. Gest. Offerten unt. J 186 an d. Exped. d. „Boten“.

**Feldschmiede, Amboss,**  
gebr., zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. G 184 an d. Exped. d. „Boten“.

**Verkaufe**  
herrschaftlich. Grundstüd, auch als Geschäftshaus geeignet. in Cunnersdorf. Fritz Schiller, Cunnersd., Bauhinienstraße 5.

**Suche Villa**  
im Riesengeb., mit Obstgarten und ca. 10 Morgen Land, unter G O 4110 Berlin, Postamt 50.

# Erdal

## Schuhputz

ist ohne Frage ein Glanzpunkt dieser trüben Tage.



schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

**Hotel u. Logierhäuser, Geschäftsgrundstücke, Ziegelei, Zinshäuser, Villen, Bauernhäuschen**  
im Riesengebirge sof. zu verkaufen und zu üben. Anfragen unter R 193 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Papier- oder Zigarren-Geschäft,**  
möglichst in Gebirgsort zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 3681 Annonc.-Exped. S. Weich, Piesnitz.

**Verkaufe mein Haus**  
(Strohdach) mit Obst- u. Gemüsegart. Preis 20 200 M., Anzahl. 15 000 M. Off. m. Rückp. u. W 23 an d. „Boten“.

**Villen, Landwirtschaft., Logier- und Geschäftshäuser**  
in jeder Größe u. Preislage sucht sofort für wartende Käufer. Angeb. erb. H. Schulk, Lahn i. Rhg., Agentur für Güter und Grundstücke.

**Tausch!**  
Landh., 4-5 Zimm. u. Gart., zu miet. od. pacht. ges. Schöne 3-Z. Wohn. m. Rab. u. all. Komfort. Süd-Breslau, l. getauscht werden. Sachs, Breslau, Dübstraße Nr. 18, I. Etg.

**3 Havanna-Kaninchen,**  
(Häsinnen), 4 1/2 Monate alt, zu verkaufen  
Lomnik i. R. Nr. 47.

**Ein Schlachtpferd**  
zu H. Etschdorf Nr. 17.

**6jährige Zuchtstute,**  
stark. Arbeitpferd, überzählig, ferner  
**3jährige Fuhrstute,**  
als Wagen- od. Reitspferd geeignet.

**zwei Zj. Hengstfohlen**  
als Arbeitpferde und ein leichtes Fohlen, sämtlich aus der Koppel, verkauft  
**Dom. Niederadelsbad**  
bei Bad Salzbrunn.



# Größ. Werkstattträume

in Hirschberg, zu ebener Erde gelegen, mögl. großer Hofraum und Einfahrt, zu pachten oder zu kaufen gesucht (kaufe eventl. pass. Grundstück mit derartigen Räumen). Gest. Angebote unt. „1800“ Annoncen-Expedition S. Weisk. Hirschberg, jetzt Poststraße 8. — Telephon 146. —

## Voranzeige

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon lebender **Hammel**, im Anschluß hieran ein Waggon **Läuferschweine** in **Arnsdorf i. N.** ein, die zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Genauer Tag des Eintreffens, sowie Verkaufsstelle wird im „Vote“ a. d. Rsgb.“ noch näher bekannt gegeben.

**W. C. Protz, Arnsdorf i. N.,**

staatlich konzess. Lebensmittel-Großhandlung.

Einige anspruchsfähige

## Fohlen

verkauft  
**Dominum Langenau,**  
Kreis Löwenberg.



**Achtung! Achtung!**  
Ein einjähr. Bengelfohlen (Braun) steht zum Verkf. Wünschendorf Nr. 5 (Post Malsdorf).

Verkaufe  
flottes Wagenpferd.  
Cunnersd., Paulinenstr. 5

## Pferde,

2 hübsche, vierjährige  
1,53 u. 1,54 groß, Fuchs-  
wall., Blauschimmelfurte,  
zu verkaufen.

Seifert, Schönwaldau,  
Kreis Schönau a. N.

Eine braune Stute  
zu verkaufen oder Tausch  
auf ein Muffenpferd.  
Wich. Scholz, Warmbrunn,  
Dermisdorfer Straße 51,  
Dinterhaus.

Affertliebster Zwerghahn  
mit 2 Hennen verkäuflich  
Cunnersdorf, Talstr. 5a.

39. Hühner u. Kaninchen,  
zu verkf. Cdf., Talstr. 3, I.

2 gr. Gänse z. Vl. Hirsch-  
dorf, Warmbr. Str. 39, I.

## Weisse Saanenziege

(hornlos) verkf. f. 550 Mk.  
Ct. Wändorf Nr. 45.

Ein großer Hothund  
zu verkaufen  
Döring, Voigtisdorf.

Stichelhaarigen  
**Dackel-Rüden**

verkauft  
D. Müller, Kieferhäuser,  
Post Altkemnitz i. N.

Hund oder Hündin,  
Häute gleich. tauf. Offert.  
m. Brs., A 178 an Vote.

## Tüchtiger Spezerist,

nicht unt. 24 Jahren, mit  
sehr guten Fachkenntnis.  
Bezugsquellen u. Empf.,  
arbeitsfreudig u. freundl.,  
findet angenehme, selbst.  
Dauerstellung. Muß ein  
kolonialw.-Geschäft selbst  
einrichten können. Eiloff.  
mit Bild erbet. an Franz  
Tschander, Muslau D.-L.

Jung., ehrl., strebsamer  
Mann  
(verb.) sucht bald Vertr.-  
Stellg. als Kassenbote od.  
äbnl. Off. K 165 „Vote“.

## Einem tüchtigen Schmiedegesellen

sowie einen kräftigen  
**Behrling**  
steht a. baldig. Antritt ein  
F. Höppler, Schmiedem.,  
Schmiedeberg.

## Tüchtiger Schmiedegeselle

sofort gesucht.  
A. Mofig, Probsthain.

## Tüchtigen Schneidergehilfen

sucht für dauernd  
Lehmann,  
Ober-Schreiberhau i. N.

## 2 tüchtige Friseurgehilfen

gesucht,  
Antritt 2. August 1920.  
Hugo Salisch, Friseur,  
Nieder-Schreiberhau i. N.

## Tüchtiger Schlosser

sucht Stellung, auch im  
Autofache branchenkundig.  
Klois Ulrich,  
Schmiedeberger Str. 1a.

Als Haushälter  
sucht jung. Dame, 19 J.,  
Stellung. Off. u. T 173  
an d. Exped. d. „Vote“.

## Fuhrleute

zum Langholzfahren sof.  
gef. Abfuhr 1 km zum  
Bahnhof Schildau.  
Schlitta,  
a. St. Sack, Drei Linden,  
Schildau.

## Einem zuverläss. Arbeiter

zur Landwirtschaft sucht  
bald  
Heinrich Feltz, Ober-  
Hirschdorf.

Arbeiter od. Pferdewechter  
gesucht.  
Bauergut Nr. 14, Reibnitz

## Lehrbursche

für die Nachmittags-  
stunden sof. gesucht.  
Deutsches Sporthaus  
im Hot. Drei Berge.

Arbeiter, 34 Jahre alt,  
sucht Beschäftigung, gleich  
welch. Art, zum bald. An-  
tritt. Off. unt. P 161 an  
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Für Kontor und Lager  
gesucht durchaus ehrliches  
und zuverlässiges

## Fräulein,

welches mit Stenographie  
und Schreibmaschine ver-  
traut ist.  
Nur ausführl. schriftl.  
Bewerbungen an  
Havana-Club,  
Hirschberg in Schlesien.

## Besseres Kindermädchen

für sofort gesucht.  
Dain i. Rsgb., Dainburg.  
Juv., ehrl., gr. Schultind  
sof. gesucht od. jung. Lauf-  
bursche Bergstraße 3a, vt.

## Anständige, saubere Wirtin

von 40—50 Jahren wird  
zu einem alleinsteh., anst.  
Herrn gesucht. Angeb. u.  
P 148 an die Expedition  
des „Vote“ erbeten.

## Zum baldigen Antritt wird älteres Mädchen

für Hausarbeit, mit etw.  
Kochkenntnissen, bei zeit-  
gemäßem Lohn gesucht.  
Frau Apothekenbesitzer  
Jhms, Killethai i. Rsgb.

## Einfaches Dienstmädchen sucht bald

Fr. Bäderstr. Heinrich,  
Warmbrunn Str. 21.

## Weg. Erkrank. d. lebige zum 1. Aug. zur Aushilfe (ev. für dauernd) ein Mädchen

für alle häuslich. Arbeiten  
gesucht.  
Freudenheim  
Villa Böhmb,  
Warmbrunn.

## Zimmerrädchen,

welches auch in der Küche  
aushilft, f. sofort gesucht.  
Hotel „Hohes Rad“,  
Hirschberg, Promenade 1.

## Dienstmädchen

von 14—15 J. zu 2 alten  
Leuten zu mieten gesucht.  
Mühlgrabenstraße 11, I.

## Suche f. m. Tocht., 18 J. alt, Stell. als einf. Stütze od. Stubenmädch. in bess. Haus. z. 1. 9., Hirschberg od. Umg. bevors. Off. u. L 188 a. d. „Vote“ erb.

## Anständiges, ehrliches Mädchen

zum 1. 8. 20 od. spät. gef.  
Hotel Deutsches Haus,  
Lahn i. Schl.  
Suche zum baldig. Antritt  
**kräftiges Mädchen**  
zur Land- u. Gastwirtsch.  
Karl Feltz,  
Gasthaus zum Hochstein,  
Seifershan.

## Solides Badenfräulein

für Konditorei z. 1. Aug.  
gesucht.  
Kroll, Café Hindenburg.

## Anständig. Frau

in gelebten Jahren,  
firm in feiner Küche,  
Wäsche,

allen vork. häusl. Arb.,  
auch Geflügelzucht,

sucht Stellg., wo sie ihren  
11jährigen Jungen bei  
sich haben kann, ev. auch  
ihre eig. Wsch. Gest. Zu-  
schriften unter T 195 an  
das Schreibh. Wochen-  
blatt zu Schreiberhau erb.

## Junges Mädchen

von 14—15 Jahren zur  
häuslichen Arbeit f. bald  
gesucht.  
Fr. Oberhewitz, Großen,  
Schloßgut  
Mittel-Langenbls  
bei Landau.

## Tüchtige Stütze oder Wirtschatterin

in mittler. Jahren, welche  
die Hausfrau vollkommen  
vertritt, in guter Küche,  
Hausarbeit und Wäsche-  
behandlung durchaus erf.,  
f. kleinen Haushalt (zwei  
Person.) gesucht. Wasch-  
frau wird gehalten.

Die Stellung ist angen.  
und dauernd, und wollen  
sich nur Bewerberinnen  
melden, welchen wirklich  
an einer Dauerstell. geles.  
ist. Gest. Offert. mit An-  
gabe d. Alters, Religion  
u. Zeugnisabschriften erb.  
unter N 168 an die Expd.  
des „Vote“.

## Neu., anständig. Mädchen sucht Stellung als einfache Stütze

bei eins. Herrn od. Dame.  
Offert. unt. E 160 an die  
Exped. des „Vote“ erb.

Ges. z. 1. 10. zw., saub.  
Hausmädch., b. etw. näd.  
kann, nach Dermisdorf-S.  
Off. H 163 an d. Vote.

## Suche bald anständiges Dienstmädchen, welch. auch mess. kann, b. hoh. Lohn. Cunnersdorf. Paulinenstraße Nr. 5.

## Dienstmädchen,

das leichte Wäsche über-  
bei 80 Mk. Anfangslohn  
bald gesucht. Meldungen  
mit Zeugn. unter N 190  
an d. Exped. d. „Vote“.

## Suche zum 1. oder 15. 8. eine saubere, zuverlässige Kinderfrau

zu einem 4 Monate alten  
Kinde. Beste Angebote  
sind zu richten an  
Frau Gutsbesitzer Mera,  
Gundorf bei Bähn.



# Circus

Gebr. Blumenfeld jr.  
Magdeburg,  
vormals E. Blumenfeld Ww.,  
Guhrau.

Eröffnung: Freitag,  
30. Juli.

## Der gute Ruf

unseres Unternehmens gibt uns den Mut, in diesem Jahre nach Hirschberg zu kommen.

## Das einstimmige Urteil

von Presse und Publikum sagt, daß unser **Wieder-Eröffnungs-Programm unerreich**, daß unsere Attraktionen tatsächlich noch nie dagewesen sind.

Einen Spielplan der Güte, wie wir ihn

## der Stadt Hirschberg

bieten werden, haben Sie noch nicht gesehen.

## Apollo-Theater.

Alte Herronstr. 3. Tel. 530.

Vom 27.—29. Juli  
Dienstag-Donnerstag:

# Nach Sibirien verbannt

Kolossal. Schauspiel  
in 4 Riesen-Akten.

Man versäume nicht, dieses einzig dastehende Prachtwerk der Filmindustrie, welches in unverblümter Weise die ungeheuren Strapazen, Qualen und Leiden vor Augen führt, die die Verbannten mit dem Zarenregime durchm. mußten, bis sie der Erlöser Tod von ihrem traurigen Los befreite. Worte vermögen den wucht. Inhalt dieses Schauspiels nicht zu schildern, man muß es gesehen haben, um die seelischen Qualen jener Armen nachfühlen zu können.

2. Schlager:

**Vom Schicksal gebeugt.** Ein Drama aus der Jetztzeit. Die Erlebnisse eines Kriegsgefangenen.

Gasthof zum Felien.  
Gath. z. Schwrz. Ros.  
Heute Mittwoch:

**Tanz.**  
Die Besitzer.

Wehrichsberg,  
Ober-Herischdorf i. R.

Mittwoch, 28. Juli:

**Grosses Jäger-Gartenkonzert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freundl. Zuspruch erbitt.  
Familie Hofrichter.

Kynwasser, Rübezahl.  
Heute Mittwoch  
**Familienkaffee.**  
Hausbackene Bismuttuchen.

Hauschneiderin  
empf. sich. Zu erfragen  
Cunnersd., Lastr. 3, 1. E.

In Hirschberg ob. Dor.  
ladet sich für 1. August  
**möbliertes Zimmer,**  
mögl. m. Pension, für  
jungen Beamten gef.  
Off. mit Preisang. erbitt.  
Zigarren-Importeur  
Reinhold Ludwig.  
Breslau I, Wücherplatz 1.

Eine möblierte Wohnung  
v. 3 Zimm., Nähe Bahnh.  
zum 1. 8. 20 gesucht,  
mögl. mit Telefon-  
anschluß. Angebote unter  
M 189 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Eisenbahnverein.**  
Mittwoch, den 28. d. M.,  
abends 8 Uhr,  
findet im Langen Hause  
eine außerordentliche  
**Hauptversammlung**  
statt. Zahlreich. Erschein.  
erwünscht.  
Der Vorstand.

**R. d. B.**  
Monatsversammlung  
a. Mittwoch, d. 28. 7. 20,  
abends 7 1/2 U., im Hotel  
„Schw. Adler“. Pünktl.  
u. zahlr. Ersch. ist Pflicht.  
Der Vorstand.

## Predigerstein

auf dem Hainberg.

Mittwoch, den 28. Juli:

**Damen-Kaffee**  
mit musikalischer Unterhaltung;  
**abends: Heiter. Konzert-Abend**  
ausgef. von der Rhein. Sängergesellschaft.  
Es ladet freundlichst ein **Franz Hövel.**

## Stadt-Theater.

Donnerst. abds. 7 1/2 U.:  
Wiener Blut.  
Freitag abends 7 1/2 Uhr:  
Neuheit!  
„Frauentampf“.  
Sonnabend abds. 7 1/2 U.:  
Kleine Preise!  
Die lustige Witwe.

„Alte Hoffnung“.  
Mittwoch, den 28. d. M.:  
**Damenkaffee.**

Kaffee und ff. Kuchen.  
Für zeitgemäße Speisen  
ist gesorgt.  
Es laden freundlichst ein  
Fritz Schaubert u. Frau.

„Drei Eichen“,  
Cunnersdorf.  
Heute Mittwoch:  
**Tanzkränzchen.**

## Rest. Scholzenberg.

Mittwoch, den 28. Juli,  
nachmittags 4 Uhr:  
**Frei-Konzert.**  
Abends 8 Uhr:  
**Sommernachts-Fest,**  
verbunden mit Konzert.  
Um gütigen Besuch bitten  
Bache.  
Weidenhain und Frau.



**Wiener Cafe**  
Heute Mittwoch  
**5-Uhr-Tee**  
Dezente Musik.  
Gewähltes Programm.

## Konzerthausaal

Heute Mittwoch

# Elite-Ball

Postschänke. Mittwoch, d. 28. Juli:  
**Salon-Konzert** | Sonnabend, Sonntag: Salon-Konzert.  
Eis, Spritzkuchen. | Sonntag von 11 Uhr ab:  
Frühschoppen-Konzert.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Alex Rischke.**

## Gerichtskretsch. Cunnersdorf.

Heute Mittwoch:

**Tanzkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein der Besitzer.



### Wichtig für alle Besitzer von Zentralheizungen!

Einem längst vorhandenen Bedürfnisse abhelfend, nehmen wir ab 1. August in unserer Filiale in Brückenberg i. R. die Ueberwachung und Instandhaltung von Zentralheizungen im Kreise Hirschberg auf. Durch jahrzehntelange praktische Tätigkeit der Geschäftsinhaber in der Branche haben wir umfangreiche praktische Erfahrungen gesammelt.

Zweck unseres Unternehmens ist:

**Die Wirtschaftlichkeit und Lebensdauer aller bestehenden Heizungen und Warmwasserleitungen zu erhalten.**

Dies soll erreicht werden durch:

- I. Keine Ausführung von Neuanlagen,
- II. Uebernahme der Besichtigung und Instandhaltung aller Anlagen im Jahresabonnement.
- III. Rat und Auskunft über rationelle Ausnutzung aller bestehenden Anlagen.
- IV. Ausführung von Reparaturen jeder Art und jeden Umfangs.

Um nur Reparaturen auf ein Minimum zurückzuführen, an Baumaterial zu sparen und die Lebensdauer einer Anlage zu erhöhen, liegt es im Interesse eines jeden Besitzers, von obigem Gebrauch zu machen.

Man fordere Prospekte ein.

Hochachtungsvoll

**Otto Szigethy, Brückenberg i. Rsgb.,** Altes Postamt.

## Prima naßgestreckte Kernleder-Riemen

In allen Breiten von 30 bis 200 mm vom Lager sofort lieferbar  
Balata-, Hanf-, Baumwoll- u. Haar-Riemen  
Mischstoff-Riemen, Ersatz-Treibriemen — sehr preiswert.

**Vogt & Co., Görlitz, Bahnhofstraße 6**

Dele, Fette, Holzriemenscheiben, techn. Gummiwaren, Asbestfabrikate  
Fernsprech-Anschluß Nr. 233.

### Gegen Maul- u. Klauenseuche

wirkt absolut sicher innerhalb 3 Tagen durch einfache äußerliche Behandlung

### Dr. Bergmanns Prolastan.

Kein Geheimmittel! Hervorragend begutachtet von Tierärzten und Tierhaltern.

Zu beziehen durch Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, direkt aus der Fabrik.

### Chemische Fabrik „Vetera“ G. m. b. H.

Görlitz, Emmerichstraße 8.  
Telegramm-Adresse: „Vetera“ Görlitz.

Lüchtige Vertreter gesucht.

## Grüne Bohnenschoten

sind in größeren u. kleineren Mengen abzugeben. Verpackungsmaterial ist rechtzeitig einzusenden.

**Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau**

Fernsprecher Adelsdorf i. Schles. 35  
**H. Schmidt'sche Gutsverwaltung.**

In einer Stunde verfügen Sie unter **Garantie** Kopf-, Fing- und Aelider-

**Läuse** (Brut (Nist)), Flöhe bei Menschen u. Tier. „Kampolda“, pat. gesch. Mittel. Wund. unschädlich. Verkauf Hirschberg, nur Murawski, Schulstraße 1, Zrlfeur.

Taschenringe,  
Dairle, Kochlöfl., Butterformen, Wäscheklammern, Laufenbänder, Kästen, Truhen, Wandsprüche

(auch jede Extraanfertigung) empfiehlst in groß. Ausw.  
**Paul Kriebel, Schildauer Straße 9.**

	Traumbuch ..... 8.60 Liebesbriefsteller. 6.— Feines Rechnen 6.— Langleberbuch ... 6.— Komplettbuch ... 4.— Humor. Vorträge 3.— Hochzeitsgedichte 3.75 Buch über Ehe... 5.25 Geburt des Menschen... 10.— Witzbuch... 6.— Kätzchenbuch 6.— Frühwacht, Berandbuchbldg.
---	--

Stechen 65 (Schleien).

## Prima frische Seefische.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag:  
Früher G. Hellrich,  
frisch. Kabeljau, im  
frisch. Seelachs Schnitt,  
prima gr. Galaheringe.

Stück 1 Mk.,  
10 Stück 9 Mk., empfiehlst  
**Paul Berndt.**

**Frisches Fleisch**  
empf. A. Feiges Rohfleischerei, Briestierstraße 9.

**Rosswurst**  
mit Ausführgenehmigung liefert  
Neumann, Altschönau.

## Abteilung: Produkten, Einkauf:

Lumpen, Knochen, Papierabfälle, Alteisen, Metalle, Maschinen, Flaschen, Felle aller Art.

## Abteilung: Nutzeisen, Verkauf:

Eisenbahn- und Feldbahnschienen, T-Träger, U- und Winkeleisen, Rund-, Quadrat-, Flach-, Bandeisen, eiserne Bettstellen, Wasserreservoir, Transportgurte, Stück- u. neue Bleche, Gas- und Siederohre etc. etc.

## J. Guttmann Nachf.

Inh. Ernst Redemann.

Wilhelmstr. 72. Telefon Nr. 50.



**DORT** in der alten Hoffnung  
Sand 48 Tel. 417  
kauft für die höchsten Preise  
**Alfred Zeidler**  
rohe Häute und **Felle**

## Max Schor

Tel. 315 Glatz Tel. 315

Technisches Büro für Tiefbau, schles. Steinbruchindustrie

Ausführung von Tiefbauarbeiten  
Lieferung von Bausteinen,  
roh und bearbeitet

Werkstücke in Marmor u. Sandstein.

## K-E-G Preßtorf K-E-G

gute trockene Ware, ab Lager Hermsdorf u. K. den Zentner zu 14.— Mk.; Händler erhalten Vorzugspreise.

Zugang in Hermsdorf Wegeabzweigung bei der Preußischen Krone, in Warmbrunn über die Ludwigsallee, in Kynwasser bei der Kümmelschenke.

K-E-G Kreis-Einkauf-Gesellsch. m. b. H. K-E-G  
Hirschberg in Schlesien.

## Rauchtabak

ger. rein, geröstet, in 1/2 Beutel, versteuert, versende in Postnachnahme-Kollis, per Pfund Mk. 16.— franko jeder Station. Bei Bestellungen unter 10 Pfund wird Porto und Verpackung berechnet.  
Tabakfabrik **K. Schworm, Kaiserslautern, Pf.**